

agrار
Ausgabe 2/2014

Das Fachmagazin der Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG
und ihrer Mitgliedsgenossenschaften

Report



Top Thema

Die passende Sorte finden

PFLANZENBAU

Raps – eine anspruchsvolle Kultur
Erfolgreich in Nischenmärkten

TIERHALTUNG

Stabile Absatzferkel
Alles rund ums Pferd

AKTUELLES

RWZ-Mindestpreismodell
Günstiger und fairer Strom



Raiffeisen





*Hans-Josef Hilgers,
Vorsitzender des Vorstandes der
Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

als RWZ Rhein-Main eG sind wir gemeinsam mit unseren Mitgliedsgenossenschaften mit einem ständig wachsenden Angebot an Produkten und Dienstleistungen für unsere fast 70.000 Kunden aus Landwirtschaft, Wein- und Gartenbau innerhalb unseres Geschäftsgebietes unterwegs. Das heißt, über Produkte wie Saatgut, Düngemittel, Pflanzenschutz, Agrartechnik, Weinbau- und Kellereiartikel, Futtermittel und vielem mehr bieten wir mittlerweile auch zahllose Dienstleistungen, die erforderlich sind, um all diese Produktionsmittel optimal, sei es auf dem Acker, im Stall oder beispielsweise im Weinberg, einzusetzen.

Die Betriebsreportagen in diesem RWZ-agrarReport aus Ackerbau-, Milchvieh-, Sauen- und Pensionspferdebetrieben zeigen, dass es sich lohnt, die RWZ als Partner an seiner Seite zu haben. Die Reportagen zeigen ebenfalls, dass die RWZ erfolgreich auf ihrem Weg voranschreitet, ihr umfassendes Produkt- und Dienstleistungsangebot als Gesamtpaket ihren landwirtschaftlichen Kunden zur Verfügung zu stellen und letztere damit sehr gute Betriebsergebnisse erzielen. Derartige Erfolge bestätigen uns, auch in der Zukunft neben weiteren umfangreichen Investitionen in unsere baulichen Anlagen zur steten Erhöhung von Leistungsfähigkeit und Schlagkraft weiter verstärkt in zukunftssträchtige Dienstleistungen und in das dazugehörige Fachpersonal zu investieren. Immerhin haben wir konzernweit während der letzten 10 Jahre rund 300 Millionen Euro aufgewendet, um geeignete Strukturen als Grundlage für unseren künftigen Anspruch zu schaffen, in unserem Geschäftsgebiet erster Ansprechpartner für Landwirtschaft, Wein- und Gartenbau zu sein.

In diesem Jahr setzen wir unsere Investitionsstrategie im Agrarbereich zur Schaffung effizienter und leistungsfähiger Strukturen fort, um ganz im Sinne unserer Mitglieder und Kunden optimale Vermarktungsmöglichkeiten für eine hoffentlich gute Ernte 2014 zu schaffen.

*JH
Hans-Josef Hilgers*



TOP THEMA

Die passende Sorte finden	3
Große Chance – kleines Risiko	6
Qualität lohnt sich!	7

PFLANZENBAU

Herbizide schon im Herbst!	8
Raps – eine anspruchsvolle Kultur	10
Maisfungizide – eine echte Innovation	13

WEINBAU

Unabhängige Meinung bilden	16
Preziso – maßgeschneidert von Winzern für Winzer	17

BETRIEBSREPORTAGE

Erfolgreich in Nischenmärkten	18
Potenzial ausschöpfen	20
Hohe Futteraufnahme – stabile Absatzferkel	22
Alles rund ums Pferd	24

RWZ/AKTUELLES

RWZ-Mindestpreismodell – die Preisversicherung	14
Schneller Kalk mit Mehrwert	15
Blick hinter die Kulissen	26
Günstiger und fairer Strom	27
Zum ersten, zum zweiten und zum dritten ...	28
Aufgeben kommt nicht in Frage	29
Kommunaltechnik auf höchstem Niveau	29
25 Jahre Weuthen Kartoffeltag	30
RWZ und Claas auch in Luxemburg	31

IMPRESSUM

Herausgeber:
Raiffeisen Waren-Zentrale
Rhein-Main eG
Altenberger Straße 1a
50668 Köln

Redaktion:
Dr. Friedrich-Karl Velder
Martina Shepherd

Telefon: 0221/1638-3972
Telefax: 0221/1638-348
E-Mail: agrarreport@rwz.de

Koordination, Layout und Grafik: AgroConcept GmbH, Bonn

Trotz aller Sorgfalt bei der Erstellung des vorliegenden RWZ-agrarReports übernimmt die Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der Inhalte. Der Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

**Haben Sie Anregungen, Kritik oder fachliche Fragen?
Schreiben Sie uns. Wir freuen uns auf den Kontakt mit Ihnen!**

E-Mail: agrarreport@rwz.de
Fax: 0221/1638-348
Post: Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG
DB Marketing (RWZ-agrarReport)
Altenberger Straße 1a, 50668 Köln

www.rwz.de

Die passende SORTE finden

Im Weizenanbau ist die Sortenwahl die erste und wichtigste Entscheidung. Sie stellt die Weichen für die folgenden pflanzenbaulichen Maßnahmen und ist der wesentliche Schlüssel zum Erfolg. Neben einem möglichst hohen Ertragspotenzial stehen je nach Region unterschiedliche ertrags- und qualitätssichernde Eigenschaften der Weizensorten im Vordergrund.

Ziel im Weizenanbau: sichere und hohe Weizenerträge bei guter Qualität erreichen. Das maximale Ertrags- und Qualitätsniveau einer Sorte wird in Abhängigkeit von Region, Fruchtfolge und Witterung begrenzt. Je nach Region werden so Winterfestigkeit, Trockentoleranz, Standfestigkeit, Fusariumresistenz oder Fallzahlstabilität als wichtigste Faktoren der Sortenwahl nach Ertrag und Qualität angesprochen. Entsprechend etablieren sich unterschiedliche Weizensorten in den Regionen. Mehrjährig gute Praxiserfahrung ist der wesentliche Entscheidungsfaktor und sollte nicht durch einjährige Betrachtung besonderer Ereignisse (z.B. Auswinterung 2012, Gelbrost 2014) oder erstmalig besonders gute Versuchsergebnisse ersetzt werden.

Eliteweizenanbau unter Druck

Der E-Weizenanbau ist aufgrund mangelnder Qualitätsschlüsse wei-

ter rückläufig und wird in der Praxis fast ausschließlich durch die Sorte AKTEUR dargestellt. Dieser ist spätreif und krankheitsanfällig, liefert aber bei entsprechend pflanzenbaulich intensiver Führung mittlere Erträge bei sehr guten Qualitäten. Als neue, gesunde E-Sorte mit früherer Reife kommt BERNSTEIN für einen Versuchsanbau in Frage. KERUBINO ist praxisbewährt, frühreif und ertragsstark, wird vom Handel aber nur als A-Weizen akzeptiert.

Qualitätsweizen dominiert den Anbau

In den letzten Jahren sind sehr viele interessante, leistungsstarke A-Weizensorten auf den Markt gekommen, die den Anbau im RWZ-Gebiet dominieren. Marktführer in Deutschland ist wegen der frühen Abreife und des hohen Ertragspotenzials JB ASANO. Bei später Ernte kann es allerdings Probleme mit der Fallzahlstabilität geben. 2014 war JB ASANO zudem extrem stark

mit Gelbrost befallen. Der winterharte Grannenweizen AMBELLO zeigte 2014 hervorragende Gesundheit und ergänzt den frühreifen A-Bereich ideal. AMBELLO verfügt bei hoher Qualität über eine gute Fallzahlstabilität und Fusariumtoleranz. KERUBINO ist weiterhin als frühreifer A(!)-Weizen empfehlenswert. Die neue, frühreife A-Weizensorte REBELL hat ein hohes Ertragsvermögen bei guter Gesundheit.

Im mittleren Reifebereich hat sich der ertragsstarke MEISTER mit seiner Top-Qualität bei hoher Fallzahlstabilität fest im deutschen Qualitätsweizenanbau etabliert. POTENZIAL bekommt durch die neuen Sorten PATRAS und PIONIER aus gleicher Züchtung erhebliche Konkurrenz. PATRAS ist bei ähnlich guten Qualitätseigenschaften frühreifer und deutlich winterhärter. PIONIER ist spätreif, gesund und standfest und verfügt über ein hohes Ertragsvermögen bei stabiler Fallzahl. CHEVALIER und BRILLIANT bleiben in Thüringen bewährte A-Sorten. PAMIER und TORAS als winterharte, hochqualitative Sorten aus Hadmerslebener Genetik zeichnen sich durch eine geringe Anfälligkeit gegenüber Ährenfusarium aus und eignen sich somit auch für Maisfruchtfolgen. Die neuere Sorte OPAL

aus gleicher Genetik hat ähnlich positive Eigenschaften bei höherem Ertragspotenzial. JULIUS überzeugt durch Winterhärte und gute Fallzahlstabilität, ist aber sehr spätreif und bringt nur knapp durchschnittliche Erträge. APERTUS als gesunder, ertragsstarker A-Weizen verfügt über eine sehr gute Standfestigkeit (Note 2). Von den Neuzulassungen 2014 im A-Bereich fällt besonders die Sorte RGT REFORM auf. Bei sehr guten agronomischen Eigenschaften (Auswinterung, Standfestigkeit, Gesundheit) hat die Sorte

ein hohes Ertragspotenzial (Note 8).

Bei B-Weizen auf Ährenfusarium achten

Im normalreifen B-Bereich sind viele ertragsstarke Sorten zu finden. Allerdings muss in diesem Segment sehr stark auf das Merkmal Ährenfusarium geachtet werden. TOBAK ist hocheertragreich und blattgesund, aber hochanfällig gegen Ährenfusarium (Note 7). TOBAK sollte niemals in einer Maisfruchtfolge stehen und zur Risikominimierung nicht mit zu

hohen Flächenanteilen im Betrieb vertreten sein. Ebenfalls kritisch zu beurteilen wegen Ährenfusarium (Note 6) sind die Sorten INSPIRATION, SMARAGD und TRAPEZ. Allerdings überzeugt TRAPEZ als Weizen nach Rüben, Kartoffeln oder Raps durch sehr hohe Erträge und eine ausgezeichnete Standfestigkeit. PRIMUS als ebenfalls ertragsstarker, standfester B-Weizen zeigte 2014 einen sehr frühen und starken Befall mit Gelbrost. Der standfeste MANAGER hat sich im Anbau insbesondere als Stoppelweizen be-

Sorten	Grannenweizen	frühreife Sorten	Frühsaat	Maisweizen	Spätsaatteignung	Stoppelweizen	Trockenlagen	Vorfrucht vor Raps	Agronomische Merkmale					Anfälligkeit für					Ertragseigenschaften				Qualitätsmerkmale								
									Ährenscheiben	Reife	Pflanzenlänge	Auswinterung	Lagerneigung	Halmbruch	Mehltau	Blattseptoria	DTR	Gelbrost	Braunrost	Ährenfusarium	Speizenbräune	Bestandesdichte	Kornzahl/Ähre	TKM	Korntrag Stufe 1	Korntrag Stufe 2	Fallzahl	Fallzahlstabilität	Robprotein Gehalt	Sedi-Wert	
E-Weizen																															
AKTEUR				x	x		x		6	6	6	5	4	6	7	6	5	8	5	4	4	4	5	5	4	5	5	8	+	8	9
BERNSTEIN					x	x	x		4	5	7	5	3	5	4	5	5	2	2	5	-	5	5	6	6	5	8	+	7	8	
KERUBINO*		x	x	x	x		x		4	5	5	4	5	6	5	4	4	5	5	4	5	6	7	4	5	7	7	8	0	6	7
A-Weizen																															
AMBELLO*	x	x		x	x	(x)	x	x	3	3	3	4	3	-	4	4	4	3	4	3	-	6	5	6	8	7	8	+	6	7	
APERTUS				x	(x)	x			6	6	5	5	2	5	4	4	5	2	4	4	-	5	6	7	7	7	6	0	5	6	
BRILLIANT		x	x	x			x		5	5	4	4	4	5	2	5	5	3	6	4	4	5	8	3	5	5	8	0	5	6	
CHEVALIER*		x	x			x	x		5	6	4	6	3	-	3	5	4	-	7	4	4	6	6	4	5	5	8	+	5	8	
JB ASANO		x			x	x	x	(x)	4	4	5	6	5	5	3	7	5	7	5	6	6	5	5	7	7	7	6	-	5	6	
JULIUS		x				x			5	6	5	3	3	5	4	3	5	2	4	5	5	6	5	6	7	7	8	+	4	7	
MEISTER				x		x			5	6	5	6	3	5	4	4	4	6	5	4	5	4	5	6	6	7	6	9	+	5	6
OPAL		x	x	(x)	x				6	6	5	4	4	5	3	3	3	2	6	3	4	4	7	5	6	6	8	0	5	8	
PAMIER		x	x	x	x				5	5	3	4	3	5	2	4	5	3	4	3	4	5	7	4	6	6	8	0	5	8	
PATRAS		x	x						5	5	4	4	4	6	3	5	5	2	4	4	5	4	5	7	7	7	8	0	5	7	
PIONIER		x	(x)	x	x				5	6	5	5	3	5	3	3	4	4	5	5	4	6	7	4	8	7	8	+	5	8	
POTENZIAL			(x)	x	(x)				5	6	4	6	3	6	3	5	5	3	5	5	4	6	6	4	6	6	8	+	5	8	
REBELL						x	x		5	5	3	6	5	3	3	5	6	2	3	5	-	5	7	4	7	7	7	0	5	5	
RGT REFORM				x	x	x			5	6	3	4	3	5	3	4	5	2	3	4	-	6	5	6	8	8	9	+	4	7	
TORAS				x	x				5	6	5	4	6	6	4	5	4	3	6	2	4	6	5	5	4	5	9	0	6	8	
B-Weizen																															
APIAN				x	x		x		6	6	3	6	2	5	2	3	4	2	3	4	-	6	8	3	7	8	5	0	3	4	
ARMADA		x			x		x	x	3	3	3	5	5		4	4	4	3	3	5	-	5	6	8	8	8			3	7	
COLONIA		x	x	x	x				5	5	4	5	4	3	4	4	5	3	4	4	4	5	7	5	7	6	7	0	5	7	
DESAMO		x	(x)	x					5	5	4	3	4	6	3	3	4	2	2	5	5	6	8	4	8	8	9	+	5	5	
INSPIRATION					x				5	6	4	5	4	6	3	5	6	6	5	6	7	6	5	6	7	8	7	0	3	4	
MANAGER					x	x			5	6	5	6	2	2	5	4	5	6	5	5	5	6	6	4	7	6	6	0	4	7	
MATRIX				x	(x)	x	x		6	6	4	4	5	2	4	5	6	8	6	4	-	5	6	5	7	8	8	-	3	6	
PREMIO*	x	x		x	x		x	x	4	4	3	6	3	5	5	6	6	-	4	4	6	6	4	6	6	6	9	+	5	6	
PRIMUS				x		x	x		5	6	4	5	4	5	1	4	4	7	5	5	4	6	6	5	7	8	7	0	3	6	
SMARAGD*				x		x			5	6	5	5	6	5	4	5	6	4	3	6	5	5	7	5	8	8	8	0	2	6	
TOBAK				x		(x)			5	6	4	4	5	6	2	4	5	2	4	7	5	6	7	5	9	9	7	+	2	5	
TRAPEZ*				x		x			4	5	4	4	2	5	4	5	4	5	3	6		6	6	5	8	9	7	+	4	-	
C-Weizen																															
ANAPOLIS				x	x	x	x		5	6	3	6	4	4	1	4	5	2	3	3	-	6	6	6	8	8	3	-	4	5	
EXPERT*		(x)		x		x	x		5	4	4	5	4	4	4	5	5	5	4	5	4	5	5	6	8	8	7	0	3	6	
ELIXER				x	x	x			4	6	5	4	5	6	2	4	6	2	2	4	5	5	8	4	9	9	6	+	3	4	

■ gute/sehr gute Ausprägung des Merkmals ■ weniger gute Ausprägung des Merkmals
* EU-Sorte Boniturnoten laut Beschreibende Sortenliste 2014





"Kein Risiko in Punkto Fusarien eingehen"

Georg Biedemann aus Kevelaer

Betrieb: 800 Sauen, 2.700 Mastplätze, 120 ha Ackerbau
Leistungsniveau: 32,2 abgesetzte Ferkel je Sau/Jahr

währt. DESAMO als neue B-Sorte überzeugt durch Blattgesundheit, hohes Ertragspotenzial und gute Fallzahlstabilität.

Als fusariumtolerante Sorte (Note 4) im B-Bereich ist die bewährte Sorte COLONIA empfehlenswert. COLONIA ist für Spätsaaten und als Stoppelweizen geeignet und somit eine gute Universalsorte. MATRIX hat eine schlechte Fallzahlstabilität und ist eher als Futterweizen einzuordnen. Als sehr interessante neue B-Sorte mit Note 4 bei Ährenfusarium zeigt sich APIAN. Diese Sorte verfügt bei hohem Ertragspotenzial und sehr guter Gesundheit über eine herausragende Standfestigkeit (Note 2).

Im Segment der frühreifen B-Sorten dominiert die ertragsichere Sorte PREMIO mit seinen positiven Eigenschaften Trockentoleranz, Fallzahlstabilität, Standfestigkeit und Druschfähigkeit weiterhin den Anbau. Neu und sehr vielversprechend ist die unbegrannte, frühreife Sorte ARMADA, welche blattgesund ist und ein für frühe Sorten enormes Ertragspotenzial hat. Auf die Absicherung der Standfestigkeit muss besonders geachtet werden.

Einfache Sortenwahl bei Futterweizen

Die Sortenwahl bei Futterweizen ist einfach geworden. Die beiden

Für unsere Schweine wollen wir möglichst viel Futter selbst produzieren. Dafür brauchen wir eine Weizensorte, die viel Ertrag bringt, nicht gleich umfällt und fusariumresistent ist. Wenn man so wie wir Futterweizen nach Mais anbaut, darf man kein Risiko in punkto Fusarien eingehen. Deswegen haben wir am 23.10.2013 mit einer Aussaatstärke von 180 kg/ha den Winterweizen Anapolis gedrillt. Die Maisparzelle haben wir vorher gemulcht und sauber untergepflügt. Anapolis lief zügig auf und entwickelte sich bis zum Frühjahr gut. Wegen der unbeständigen Witterung im November haben wir die Herbizidmaßnahme ins Frühjahr verschoben. Stickstoff-Startgabe war 50 kg/ha. Ende März folgte eine Güllegabe, mit der wir rund 100 kg Am-

monium-Stickstoff ausgebracht haben. Während der Trockenheit im April wurde die Entwicklung leicht gehemmt. Im Stadium 37/39 haben wir noch mal 40 kg/ha Stickstoff gegeben. Fungizide haben wir an 2 Terminen im EC 32 und 49 gefahren. Im Vergleich zu unseren anderen Weizensorten war Anapolis gesundheitlich absolut überlegen. Selbst Gelbrost war kein Problem! Außerdem war Anapolis die einzige Sorte im Betrieb, bei der kein Lager aufgetreten ist, auch nicht nach dem Dauerregen Anfang Juli. Und Fusarium war auch kein Thema. Bei meinen Berufskollegen war das übrigens genauso. Wir haben 108 dt/ha eingefahren, und das auf 35er Böden bei einem deutlich geringeren Aufwand als bei anderen Sorten. Wir sind absolut zufrieden.

Sorten ELIXER und ANAPOLIS dominieren den Markt, da sie gute Blatt- und Ährengesundheit mit der Höchstnote 9 im Kornertrag (Stufe 2) kombinieren. Während ELIXER im Ertrag etwas die Nase vorn hat, trumpft ANAPOLIS durch herausragende Fusariumresistenz (Note 3) und bessere Standfestigkeit (Note 4) auf. Zudem ist ANAPOLIS gegen Mehltau und Roste resistent und kann gut als Stoppelweizen und Spätsaat (wichtig nach Mais)

angebaut werden. Als frühreifer, ertragsstarker Futterweizen hat sich EXPERT etabliert, der über ausgewogene Sorteneigenschaften verfügt und auch auf schwächeren Standorten angebaut werden kann.

IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Geschäftsbereich Saatgut



Klaus Schmitz
Vertriebsleiter Saatgetreide/-mais
Telefon: 0221/1638-201
klaus.schmitz@rwz.de



Hauptsaaen präsentierte Innovationen auf den DLG-Feldtagen 2014

Frühreife, Ertragsstärke, Fusariumtoleranz und Praxistauglichkeit – dafür stehen die Sorten von Hauptsaaen. Highlight auf den DLG-Feldtagen waren die drei fusariumtoleranten Winterweizensorten ANAPOLIS (C), APIAN (B) und AMBELLO (A).

Unter dem Motto „Entspannen, während andere noch ernten“ wurden die frühreifen Winterweizensorten AMBELLO (A), ARMADA (B) und PREMIO (B) präsentiert. Passend zum Motto hatten die zahlreichen Besucher des Hauptsaaen-Standes 2-mal täglich die Chance, einen von jeweils 3 begehrten Liegestühlen zu gewinnen. Ebenfalls frühreif ist die neue Winter-

braugerste SY TEPEE, die hohe bis sehr hohe Erträge erstmalig mit Qualitäten auf Sommerbraugersten-Niveau verbindet. Voraussichtlich erst im Dezember 2014 wird die Sommerbraugerste RHEINGOLD zugelassen. Dieser hochinteressante Stamm vereint hohe bis sehr hohe Erträge mit einer guten Sortierung, hervorragender Gesundheit und Top-Malzqualitäten.

Neben den bewährten, ertragreichen Futtergersten HENRIETTE und PELICAN präsentierte Hauptsaaen auch alternative Kulturen wie Sommer- und Winterformen von Triticale, Durum und Hafer.



FRÜHREIF
AMBELLO A
ARMADA B
PREMIO B



FUSARIUM-TOLERANT
ANAPOLIS c
APIAN B
AMBELLO A



Große CHANCE – kleines RISIKO

Mit Winterbraugerste zum Erfolg

Der Anbau von Sommerbraugerste ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Seitens der Brau- und Malzindustrie besteht eine große Nachfrage nach zweizeiligen Winterbraugersten. Inzwischen ist der Anbau von neuen, hocheertragreichen und proteinstabilen Sorten eine attraktive Anbaualternative.

Wintergerste bleibt in den kommenden Jahren ein wichtiger Fruchtfolgebestandteil. Sie entzerrt die Arbeitsspitzen in der Ernte und ist als frühräumende Vorfrucht für den erfolgreichen Rapsanbau nicht wegzudenken. In Regionen mit Vorsommertrockenheit kann Wintergerste die Wasserkapazität des Bodens besser nutzen und den Ertrag bilden, bevor Hitzeperioden im Juni die Pflanzenbestände (wie 2014) schädigen. In diesen Gebieten ist Wintergerste ertragsstabiler als Winterweizen.

Der Ertragsfortschritt bei Wintergerste war in den letzten Jahren beachtlich, sowohl bei Hybridsorten als auch bei Liniensorten. Auch bei zweizeiligen Sorten gibt es heute schon Neuzulassungen mit der Bestnote 9 im Ertrag. Auch bei Winterbraugerste wurden deutliche Zuchtfortschritte erzielt. Bei intensiver Bestandesführung erreichen moderne Winterbraugerstensorten wie SY TEPEE und KWS LIGA den Ertrag der führenden Futtergerstensorten Sandra und California.

Intensiver Anbau

Ziel des modernen Winterbraugerstenanbaus ist, mit intensiver Pro-

duktionstechnik die proteinstabilen neuen Sorten auf ein sehr hohes Ertragsniveau zu führen – denn bei einem hohen Ertrag ist der Eiweißgehalt durch den Verdünnungseffekt in der Regel niedrig genug. Wird die Qualität von Braugerste erreicht, übersteigt der Deckungsbeitrag der Winterbraugerste den von Futtergerste deutlich. Sollte trotzdem mal die Qualität nicht ausreichen oder der Braugerstenaufschlag nur sehr gering sein, so hat der Landwirt auf jeden Fall einen hohen Kornertrag erzielt. Also: große Chance – kleines Risiko!

Beim intensiven Anbau von modernen Sorten wie SY TEPEE und KWS LIGA reichen die bisher üblichen 60-80 kg N/ha für den gewünschten hohen Ertrag nicht aus. Je nach Standort und Ertragsziel sollten 120-150 kg N/ha in 2 Gaben gedüngt werden, wobei etwa 2/3 zu Vegetationsbeginn und 1/3 zu Schossbeginn gegeben werden. Eine Absicherung der Standfestigkeit mit einem Wachstumsregler und eine zweimalige, vollwertige Fungizidbehandlung (Blatt/Ähre) sind bei dieser N-Düngung und dem hohen Ertragsziel für Winterbraugerste dringend zu empfehlen.

SY Tepee mit Vorteilen

Braugerste wird von Mälzern und Brauern nur sortenrein angenommen. Voraussetzung für den Anbau einer bestimmten Sorte ist die Akzeptanz der Mälzer und Brauer. Hier haben sich in umfangreichen Mälzungsversuchen SY TEPEE und KWS LIGA als hochqualitative Sorten etabliert und werden seitens der Malzindustrie und der RWZ als Kontraktorten angeboten. Beide Sorten sind ertragreicher als die bisherigen Sorten und überzeugen durch gute Sortierung und hohen Marktwareanteil. Gute Standfestigkeit und Blattgesundheit runden die Sorten ab. Im Vergleich zu KWS LIGA ist SY TEPEE deutlich frühreifer, was in den klassischen, vorsommertrockenen Winterbraugerstengebieten ein klarer Vorteil ist. SY TEPEE besitzt Qualitätseigenschaften auf Sommerbraugerstenniveau und ist deshalb auch international auf dem Vormarsch.

Die RWZ bietet Kontrakte für Winterbraugerste an. Sprechen Sie uns an!

IHRE ANSPRECHPARTNER

RWZ-Geschäftsbereich Saatgut



Josef Planken
Leiter Geschäftsbereich
Telefon: 0221/1638-200
josef.planken@rwz.de

RWZ-Geschäftsbereich Getreide/Ölsaaten



Claus Sewenig
Handel Braugerste
Telefon: 0221/1638-286
claus.sewenig@rwz.de



QUALITÄT lohnt sich!

Saatgut ist das erste und wichtigste Betriebsmittel im Ackerbau. Nur wer Qualität sät, kann auch Erfolg ernten. Der Einsatz von zertifiziertem Saatgut (ZS) lohnt sich, da nur mit gesunder Qualität und garantierten Qualitätsparametern ein gezielter Aufbau eines Getreidebestandes möglich ist.

Die Qualitätsproduktion von Z-Saatgut beginnt mit der gezielten Vermehrung der Sorten in landwirtschaftlichen Betrieben, die mit großer Sorgfalt und Erfahrung in geeigneter Fruchtfolge die Rohware für Z-Saatgut produzieren. Die amtliche Feldanerkennung der

Vermehrungsflächen attestiert die genetische Reinheit der Sorte, Besatzfreiheit und Gesundheit (z.B. frei von Flugbrand). Nach schonender Beerntung und sorgfältiger Lagerung erfolgt die Aufbereitung in ausgewählten landwirtschaftlichen Betrieben oder spezialisierten, zentralen Saatgutaufbereitungsanlagen. Diese zertifizierten Betriebe (QSS, ISO, Quality plus) bereiten das Saatgut mit aufwendiger Technik in bester Qualität auf. Die folgende amtliche Beschaffenheitsprüfung attestiert diese Qualität mit genau festgestellten Qualitätsparametern wie z.B. Freiheit von Besatz, Keimfähigkeit und Tausendkornmasse.

Professionelle Beizung

Die Beizung des Saatgetreides ist die gezielteste Pflanzenschutzmaßnahme im gesamten Ackerbau. In den letzten Jahren haben viele Saatgutaufbereitungsbetriebe hohe Aufwendungen betrieben, um in Zukunft eine professionelle, umweltge-

rechte Beizung mit hochqualitativen Beizen zu ermöglichen. Der Fokus liegt dabei auf exakten Beizgraden, weitgehender Freiheit von Beizstäuben (geringe Heubachwerte) und bestmöglichem Anwenderschutz.

Betriebswirtschaftliche Vorteile von Z-Saatgut

- > Optimaler Bestandsaufbau durch exakt und amtlich festgestellte Qualitätsparameter (Keimfähigkeit, Tausendkornmasse)
- > Garantierte Sicherheit durch gleichbleibend hohe Spitzenqualität und exakte Beizung
- > Optimale arbeitswirtschaftliche Nutzung des schmalen Zeitfensters zwischen Ernte und Aussaat
- > Keine zusätzlichen Kosten für Separierung, Lagerung, Transport und Aufbereitung
- > Frühzeitige Nutzung des Züchtungsfortschrittes
- > Investition in die Zukunft für neue, leistungsstarke Sorten



Beizen will gelernt sein. In den RWZ-Saatgutzentren und RWZ-Vermehrungsbetrieben stehen Qualifizierung und Weiterbildung der Mitarbeiter an erster Stelle.

IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Dienstleistungsbereich Pflanzliche Produktion



Thomas Schmitz
Koordination
Telefon: 0221/1638-378
thomas.schmitz@rwz.de

HERBIZIDE

schon im Herbst!

Alles muss passen – Bodenbearbeitung, Sorte, Aussattermin, Düngung und Pflanzenschutz. Nur so kann das Ertragspotenzial einer Sorte auch voll ausgeschöpft werden.

Pflanzenschutz beginnt bereits mit der Saatgutbeizung. Der Keimling ist gegen Auflaufkrankheiten geschützt und hat gute Voraussetzungen für den Feldaufgang.

Neben den bekannten Standardbeizen Landor CT und Celest M steht mit Orius Universal ab diesem Herbst eine neue fungizide Getreidebeize für Weizen, Gerste, Roggen, Triticale und Hafer zur Verfügung. Orius Universal von Adama (früher: Feinchemie) enthält die bekannten Wirkstoffe Tebuconazol (15 g/l) und Prochloraz (60 g/l). Diese wirken als systemische Fungizide gegen samenbürtige Krankheitserreger wie Flugbrände, Steinbrand und schwer bekämpfbare Schneeschimmelstämme.

Regional sehr wichtig ist die Beizung gegen Schwarzbeinigkeit in

Winterweizen und Triticale. Latitude ist das einzige zugelassene Beizmittel gegen Schwarzbeinigkeit und gerade bei frühen und mittleren Saatterminen von Stoppelweizen unbedingt empfehlenswert! Latitude fördert zudem die Vitalität der Pflanzenbestände durch eine bessere Wurzelentwicklung. Die Nährstoff- und Wasseraufnahme wird gesteigert und Stresssituationen (z.B. Trockenstress) können gut kompensiert werden.

Ungras- und Unkrautbekämpfung

Ungräser und Unkräuter sind Konkurrenten um Nährstoffe, Licht und Wasser. Je früher sie bekämpft werden, umso besser. Ein Herbizideinsatz im Herbst beseitigt diese Konkurrenz und ist zudem wichtiger

Pflanzenschutz beginnt mit der Saatgutbeizung gegen samenbürtige

Baustein für ein aktives Resistenzmanagement – allen voran der Wirkstoff Flufenacet. Neue Produkte bzw. Wirkstoffe gibt es in diesem Herbst keine. In den kommenden Jahren werden Kombinationen aus Bodenwirkstoffen (Pendimethalin bzw. Prosulfocarb) mit dem blattaktiven Pyroxsulam (bekannt aus Broadway) auf den Markt kommen. Aus Resistenzgründen ist der Einsatz dieser Produkte

Ungras- und Unkrautbekämpfung in Wintergerste

WINDHALM

+ Breite Mischverunkrautung inkl. Klette

BACARA FORTE 0,8-1,0¹ l/ha
oder
ADDITION 2,5 l/ha + **IPU**² 1,5 l/ha
oder
HEROLD 0,4 l/ha

ACKERFUCHSSCHWANZ

+ Windhalm und breite Mischverunkrautung

CADOU FORTE SET 0,75 l/ha + 0,3 l/ha
oder
HEROLD 0,6 l/ha + **IPU/CTU**² 1,5 l/ha

EXTREMER

Ackerfuchsschwanzbesatz bzw. Nachaufläufer

HEROLD 0,6 l/ha

AXIAL 50 0,9 l/ha

Bei starkem Druck durch Kamille und Kornblume:
Nachlage von 30 g/ha
POINTER SX
+ Insektizid
+ Mangan 1,0 l/ha

¹ bei Klettenlabkraut 1,0 l/ha
² IPU/CTU-Auflage beachten

BBCH

0-7

10

13

21

Ungras-/Unkrautbekämpfung in Winterweizen, -roggen und Triticale

WINDHALM

+ Breite Mischverunkrautung inkl. Klette

BACARA FORTE 0,8–1,0¹ l/ha
oder
ADDITION 2,0 l/ha + **IPU²** 1,5 l/ha
oder
HEROLD 0,4 l/ha

ACKERFUCHSSCHWANZ

+ Windhalm und breite Mischverunkrautung

CADOU FORTE SET 0,75 l/ha + 0,3 l/ha
oder
ADDITION 2,0 l/ha + **CIRAL** 25 g/ha
oder
HEROLD 0,6 l/ha + **IPU/CTU²** 1,5 l/ha

Bei starkem Druck durch Kamille und Kornblume:
Nachlage von 30 g/ha **POINTER SX**
+ Insektizid
+ **YARAVITA GETREIDE** 2,0 l/ha

EXTREMER

Ackerfuchsschwanzbesatz bzw. Nachaufläufer

CADOU FORTE SET 0,75 l/ha + 0,3 l/ha

ATLANTIS WG³ 0,4 kg/ha
+ **FHS** 0,8 l/ha
+ **AHL** 30 l/ha

¹ bei Klettenlabkraut 1,0 l/ha
² IPU/CTU-Auflage beachten
³ Verträglichkeit bei Roggen und Triticale beachten

BBCH



Regional sehr wichtig ist die Beizung gegen Schwarzelmgiftigkeit

Krankheiten, wie z.B. Flugbrand.

im Herbst jedoch zu überdenken. Pyroxulam ist ein Wirkstoff aus der Gruppe der ALS-Hemmer. Diese Wirkstoffgruppe ist mit Produkten wie z.B. Atlantis, Broadway, Husar oder Concert allerdings sehr stark im Frühjahr gefordert. Betriebe, die in der Vergangenheit viele ALS-Hemmer im Frühjahr eingesetzt haben, sollten in Zukunft Pyroxulam-Kombinationen zum Herbsteinsatz nicht verwenden. Die Wahl des Herbizides richtet sich nach der Leitverungrasung. Besonders im Fokus liegen hier Ackerfuchsschwanz und Windhalm. Gerade bei früh gesäten Kulturen wie der Wintergerste oder anderen

Frühsaaten darf nicht erst bis zum Frühjahr mit dem Herbizideinsatz gewartet werden.

Boden- oder blattaktiv?

Bei der Herbstapplikation kommen überwiegend Bodenwirkstoffe zum Einsatz. Mit einem feinkrümeligen Saatbett und ausreichender Bodenfeuchte können die Bodenwirkstoffe ihre Wirkungsbreite auch voll entfalten. Insbesondere der Wirkstoff Flufenacet ist von diesen Bedingungen stark abhängig.

Blattaktive Wirkstoffe benötigen ausreichend Blattmasse der Ungräser oder Unkräuter. Nur so kön-

nen sie hinreichend aufgenommen werden und wirken. Entsprechend wüchsige Temperaturen unterstützen die Wirkweise der Herbizide.

Fazit

Eine gute Pflanzenentwicklung vor dem Winter ist essenzielle Basis für hohe Erträge. Die Herbizidanwendung im Herbst bietet eine kulturverträgliche und wirkungssichere Lösung zur Ungras- und Unkrautbekämpfung und ist ein wichtiger Baustein im aktiven Resistenzmanagement.



IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Dienstleistungsbereich Pflanzliche Produktion



Dr. Thorsten Krämer
Fachkoordinator Ackerbau
Telefon: 0221/1638-172
thorsten.kraemer@rwz.de



Eine anspruchsvolle Kultur

Grundvoraussetzung für Höchstserträge bei Raps ist die Vorwinterentwicklung. Raps sollte bis zum Eintritt in die Vegetationsruhe etwa 8 bis 10 Blätter je Pflanze, einen Wurzelhalsdurchmesser von 8 bis 10 mm und eine optimale Wurzelentwicklung vorweisen. Dafür sind mehrere Faktoren entscheidend: die Wahl der Sorte und des Aussaat-termins, die ausreichende Versorgung der Pflanzen mit allen wichtigen Nährstoffen sowie der Pflanzenschutz.

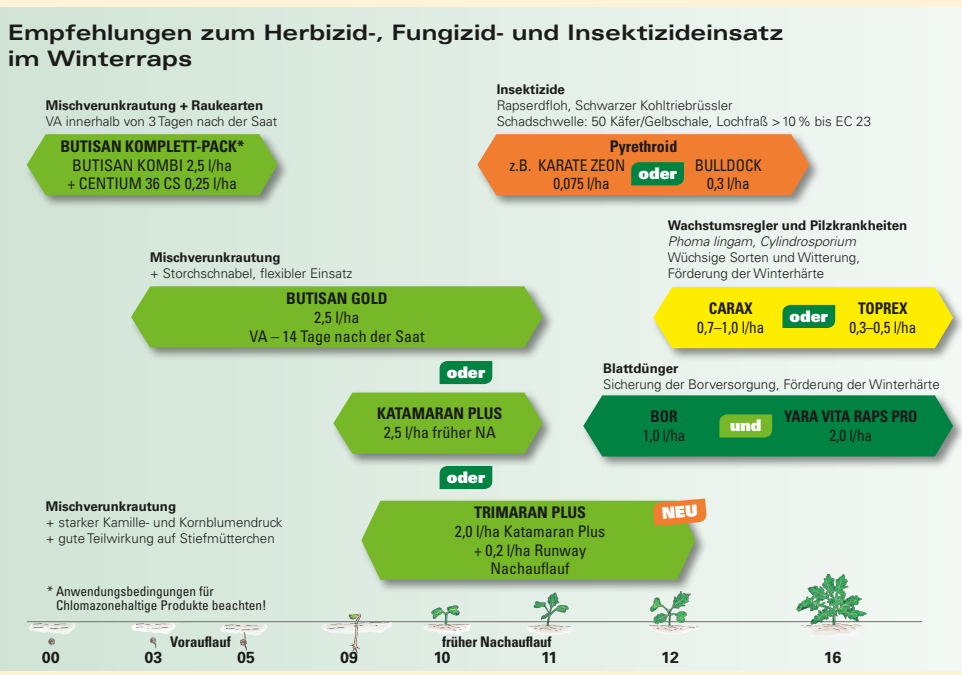
Pflanzenschutz

Gerade in der Jugendentwicklung ist Raps eine besonders sensible und anspruchsvoll zu führende Kultur. In diesem Herbst gibt es kaum neue Pflanzenschutzmittel, geschweige denn Wirkstoffe für den Rapsanbau. Für clomazonehaltige Herbizide haben sich die Abstandsauflagen etwas verringert. Der Abstand zu Ortschaften beträgt jetzt 50 m.

Neu: Trimaran Plus

Neu ist Trimaran Plus. Diese flexibel einsetzbare Herbizidkombination aus Katamaran Plus und Runway wirkt gegen alle wichtigen Rapsungräser und -unkräuter inklusive Kamille-Arten, Klettenlabkraut und Kornblume. Trimaran Plus beinhaltet 6 verschiedene Wirkstoffe und hat eine optimierte Blatt-/Boden-

wirkung. Daher wirkt diese Herbizidkombination auch bei trockenen und schwierigen Bodenbedingungen sehr sicher. Auch im Rapsanbau ist bei der Gräserbekämpfung ein solides Resistenzmanagement wichtig. Fast alle Graminizide stammen aus der Wirkstoffgruppe der ACCase-Hemmer. Daher kommt dem Wirkstoff Propyzamid eine besondere Bedeutung zu. Dieser Wirkstoff hat einen anderen Wirkungsmechanismus, der zudem bodenwirksam ist. Somit konnte in der Vergangenheit der Einsatz von Korb Flo kurz vor oder ab Vegetationsruhe eine sichere Wirkung gegen Ackerfuchsschwanz selbst bei resistenten Stämmen und gegen Trespen aufweisen. In diesem Herbst ist mit Cohort von Adama (früher: Feinchemie) ein gleiches Produkt verfügbar. Eine Weiterentwicklung ist das Herbizid Milestone von Dow AgroSciences (Zulassung wird erwartet). Neben den 500 g/l Proyzamid enthält Milestone zusätzlich 5,3 g/l Aminopyralid. Ergänzend zur guten Gräserwirkung erfasst Milestone sehr sicher Kamille, Kornblume, Klatschmohn, Vogelmiere und weitere Unkräuter. Auch Milestone kommt kurz vor oder ab Vegetationsruhe (Bodentemperatur unter 10 °C) zum Einsatz.





Was tun nach Beizmittelverbot?

Zur Aussaat in diesem Herbst stehen keine insektiziden Beizen mit den Wirkstoffen Clothianidin (Elado) und Thiamethoxam (Cruiser) zur Verfügung. Seit dem 01.12.2013 besteht ein Anwendungsverbot. Selbst Restmengen von Saatgut dürfen nicht mehr ausgesät werden! Den Rapsbeständen fehlt der insektizide Schutz gegen Rapserdfloh und kleine Kohlflye. Bei der Bestandesführung führt dies meist zu einem zusätzlichen Insektizideinsatz. Allerdings kann auch pflanzenbaulich einiges getan werden (siehe Kasten).

Fazit

Raps stellt zwar hohe Ansprüche an die Bestandesführung, dankt dies aber mit den entsprechenden Mehrträgen. Somit ist Raps nach wie vor eine der interessan-

Empfehlungsorten Raps

Die kommerziellen Rahmenbedingungen für den Rapsölmarkt in Deutschland sind aktuell nicht so gut wie in den vergleichbaren Vorjahreszeiträumen. Der Blick auf die internationalen Märkte macht jedoch deutlich, dass die Nachfrage nach Rapsöl und auch Rapschrot kontinuierlich steigt.

Zentrale Bedeutung bei der Sortenwahl hat die Ertragsicherheit, weil die zu einem optimalen Marktwert führt. Pflanzengesundheit und Anpassungsfähigkeit sind weitere wichtige Auswahlkriterien. Die Verteilung der einzelbetrieblichen Anbaufläche auf 2 bis 3 Sorten beugt Risiken vor und erleichtert die arbeitswirtschaftlichen Abläufe. Der Anbau leistungsfähiger Hybridsorten gewinnt in Deutschland weiterhin an Bedeutung. In den vergangenen Jahren stieg ihr Anteil an der Anbaufläche auf aktuell etwa 85%.

Wie geht es nach dem Beizmittelverbot weiter?

BEIM SAATGUT

- > Wüchsige Sorten wählen
- > Fungizide Beize zum Schutz der empfindlichen Jungendentwicklung nutzen

BEI DER SAAT

- > Dünn- und Fröhsaaten vermeiden

IM BESTAND

- > Aufkommen und Befall von Erdfloh frühzeitig durch Gelbschalen ermitteln
- > Bekämpfungsrichtwert und Warndienste beachten

SPRITZANWENDUNG

- > Potentes Pflanzenschutzmittel zur richtigen Zeit

NACH DER ERNTE

- > Entwicklung der Schädlinge durch Stoppelbearbeitung einschränken

testen Kulturen im Ackerbau. Erfolgsentscheidend sind eine auf den Standort abgestimmte Sortenwahl sowie die Dünge- und Pflanzenschutzstrategie. Auch bei Raps gilt, nur die Summe aller Maßnahmen führt zum Erfolg.

IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Dienstleistungsbereich Pflanzliche Produktion



Dr. Stefan Zimmer
Leiter Dienstleistungsbereich
Telefon: 0221/1638-305
stefan.zimmer@rwz.de

Hybridsorten

AVATAR

Ausgezeichnete Marktleistung durch hohen Ölgehalt und sehr hohen Korn- und Ölertrag. Sorte mit früher Reife und mittlerer Wuchshöhe bei filigraner Verzweigung und sehr guter Standfestigkeit, dankbar für gut strukturierte und tiefgründige Böden, empfohlen für mittlere Aussaattermine.

Sortenübersicht Raps

Sorten	Züchter	Sorteneinstufung (siehe Bemerkungen am Tabellenende)			Sortentyp	Blühbeginn	Reife	Pflanzenlänge	Entwicklung vor Winter	Neigung zu		Anfälligkeit für		Ertrageigenschaften und Qualität				
		BSA	EU*	EU**						Auswinterung	Lager	Phoma	Sclerotinia	TKM	Kornertrag	Ölertrag	Ölgehalt	Glucosinolatgeh.
AVATAR	RAPOOL	■			H	2	4	5	5	1)	3	5	5	4	9	9	8	3
SHERPA	RAPOOL	■			H	3	4	4	5	4	4	5	5	4	8	7	7	3
COMFORT ^{NEU}	RAPOOL	■			H	3	5	5	5	1)	1)	1)	1)	4	9	8	8	3
ARSENAL	LIMAGRAIN	■			H	3	4	5	5	3 ^{***}	4 ^{***}	3 ^{***}	5 ^{***}	4	8	7	7	3
NK LINUS	SYNGENTA		■		H	3	4	5	5	4 ^{***}	3 ^{***}	5 ^{***}	5 ^{***}	4	8	7	6	3 ^{***}
DK EXQUISITE	DEKALB			■	H	5	5	7	5	4	3	4	4	4	8	7	7	
PR 46 W 20	PIONEER	■			H	4	4	6	4	4 ^{***}	4	6	6	4	8	8	8	3
NK GRANDIA	SYNGENTA		■		L	4	5	4	4	4 ^{***}	3 ^{***}	5 ^{***}	5 ^{***}	4	7	6	7	3 ^{***}
GALILEO	LANTMÄNNEN		■		L	2	4	4	5	4 ^{***}	3	4	5	5	7	6	7	
ARABELLA ^{NEU}	LIMAGRAIN	■			L	3	5	4	5	3 ^{***}	4 ^{***}	3 ^{***}	5 ^{***}	5	8	7	5	3

■ Merkmalsausprägung höher / besser, als der Durchschnitt ■ Merkmalsausprägung schlechter / geringer, als der Durchschnitt
 (BSA) Beschreibung durch Bundessortenamt, in Deutschland wertgeprüft und zugelassen; EU*) EU-Sorten mit Beschreibung in der Beschreibenden Sortenliste ohne Wertprüfungsergebnisse; EU**) Sorten mit Züchtereinstufung ohne deutsche Prüfungen und Beschreibungen; Bonituren laut Beschreibende Sortenliste 2013
 1) = Aufgrund zu geringer Datengrundlage erfolgt keine Beschreibung; ***) = Züchtereigene Einschätzungen

SHERPA

Schnellwüchsige, frühreife Robusthybride mit hohem bis sehr hohem Kornertrag, hohem Ölgehalt und insgesamt hohem Ölertrag. Die Sorte zeichnet sich durch eine kurze Blühdauer und die homogene Abreife des Schotenpaketes aus, verfügt über ein breites Saatzeitfenster und ist besonders für Spätsaaten auch unter schwierigen Aussaat- und Standortbedingungen gut geeignet.

COMFORT

BSA-Neuzulassung mit sehr hohem Kornertrag, hohem bis sehr hohem Ölgehalt und Ölertrag. Vielversprechende Sorte mit breiter Allgemeingesundheit gegen alle wichtigen Rapskrankheiten und besonderer Toleranz gegen Verticillium. Die Sorte ist geeignet für mittlere bis spätere Saattermine, sie reift nach zügiger Regeneration und schneller Jugendentwicklung mittelfrüh ab.

ARSENAL

Die früh bis mittelfrüh abreifende Sorte baut aus einem hohen bis sehr hohen Kornertrag und einem hohen Ölgehalt einen insgesamt hohen Ölertrag auf, Sorte mit ausgeprägter rassenspezifischer RLM 7 Phomaresistenz und guter Schotenplatzfestigkeit, besonders gute Eignung auch für sehr späte Saattermine.

NK LINUS

Sorte mit hohem bis sehr hohem Kornertrag und hohem Ölertrag, mehrjährig konstante und hohe bereinigte Marktleistung, kompakter Wuchstyp mit guter Verzweigung, geeignet für alle Rapsstandorte, mittlere bis spätere Saattermine.

DK EXQUISITE

Bewährte Rapsybride für die frühe Aussaat, sehr hohes und ausgeglichenes Korn- und Ölertragspotential, Sorte für alle Standorte mit guter Pflanzengesundheit, Standfestigkeit und Schotenplatzfestigkeit.

PR46W20

Normalstrohhhybride mit mehrjähriger Spitzenposition in der Marktleistung, besondere Eignung für frühe und mittlere Aussaattermine, großrahmiger Typ mit guter Standfestigkeit und sehr guter Winterhärte.

Linien Sorten

NK GRANDIA

Robuste Linienart für die früheren Aussaattermine, ausgezeichnete Marktleistungen in EU-Versuchen, sehr gute Kornerträge in diversen LSV-Versuchen, Sorte mit sehr guter Gesundheit und Standfestigkeit, mittlerer Reife und kompaktem Wuchs.

GALILEO

Der Klassiker unter den Linienarten mit agronomisch runden Merkmalen: kurz, gesund und standfest, stark im Ertrag. Galileo ist die zuverlässige Sorte für frühe Aussaattermine und enge Rapsfruchtfolgen.

ARABELLA

Einzigste BSA-Neuzulassung im Linienbereich mit überzeugendem Korn- und Ölertrag auf Hybridniveau. Sorte mit verhaltener Vorwinterentwicklung und sehr guter Winterhärte, kompaktem Wuchs, sehr guter Standfestigkeit, früher und gleichmäßiger Abreife, hervorragender Gesundheit gegenüber Phoma dank RLM 7 Phomaresistenz.

IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Geschäftsbereich Saatgut



Hermann-Josef Hardering
 Vertriebsleiter Öl-/Feldsaaten
 Telefon: 0221/1638-457
 hj.hardering@rwz.de

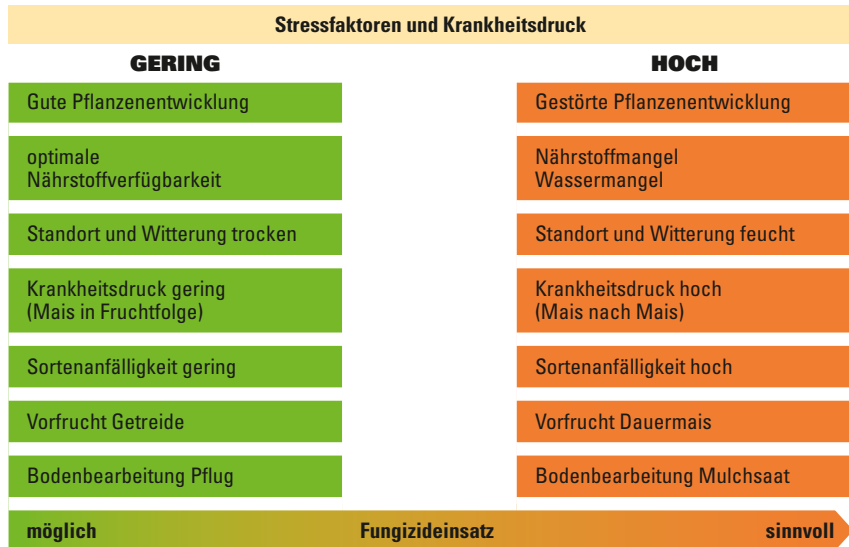
MAISFUNGIZIDE – eine echte Innovation

Bisher hießen die Produktionsparameter im Maisanbau Sorte, Düngung, Herbizide und Insektizide. Jetzt gibt es einen mehr: Fungizide. Seit Juli 2014 sind erstmals 2 Fungizide im Mais zugelassen – Retengo Plus und QUILT Xcel.

Neben der fungiziden Wirkung gegen z.B. Helminthosporium-Arten bietet die Applikation von Fungiziden im Mais weitere ertragssteigernde Effekte: Vitalitätssteigerung sowie Verbesserung der Trocken- und Hitzestresstoleranz. So kann endlich auf entscheidende Stressfaktoren im Maisanbau reagiert werden. Mehrerträge werden selbst unter befallsfreien Bedingungen erzielt, weil das Ertragspotenzial neuer Sorten voll ausgeschöpft werden kann.

Die neuen Maisfungizide werden ab 80 cm Wuchshöhe bis zur Maisblüte ausgebracht. Sie können mit Blattdüngern und/oder Insektiziden zur Zünslerbekämpfung (z.B. Gladiator oder Coragen) kombiniert werden. Retengo Plus und QUILT Xcel

Entscheidungsmodell zum Fungizideinsatz im Mais



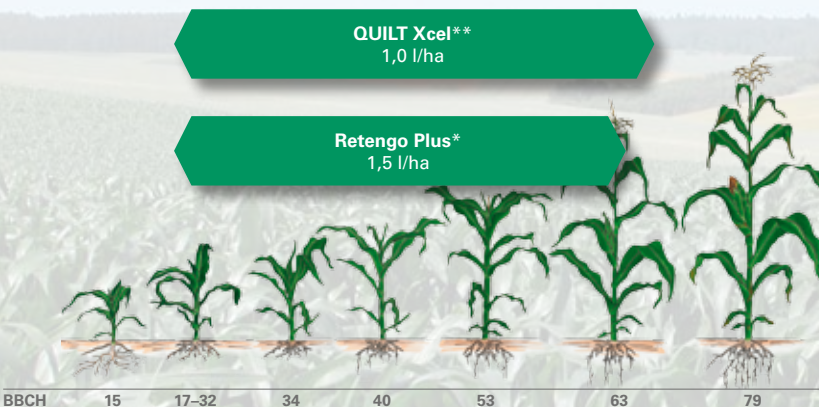
dürfen erst nach einem amtlichen Warndienstaufruf oder Veröffentlichung zum Einsatz kommen.

- > Mehrerträge auch unter befallsfreien Bedingungen möglich (Ø + 12% Trockenmasse, + 8% Körner)
- > Überfahrt mit Insektiziden zur Zünslerbekämpfung kombinierbar
- > Erhöhung der Toleranz gegen Trocken- und Hitzestress

> Mehr grüne Blattmasse + mehr gesunde Blätter = gleichmäßigere Abreife

Unter dem Leitspruch „RWZ ZeaMax – Holen Sie das MAISte vom Acker“ gibt die RWZ Empfehlungen für die Ertragsoptimierung im Maisanbau.

Empfehlung zum Fungizideinsatz im Mais



*Anwendungszeitpunkt: BBCH 30-39 oder 50-65, nach Warndienstaufruf
** Anwendungszeitpunkt: BBCH 30-69, nach Warndienstaufruf

IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Dienstleistungsbereich Pflanzliche Produktion



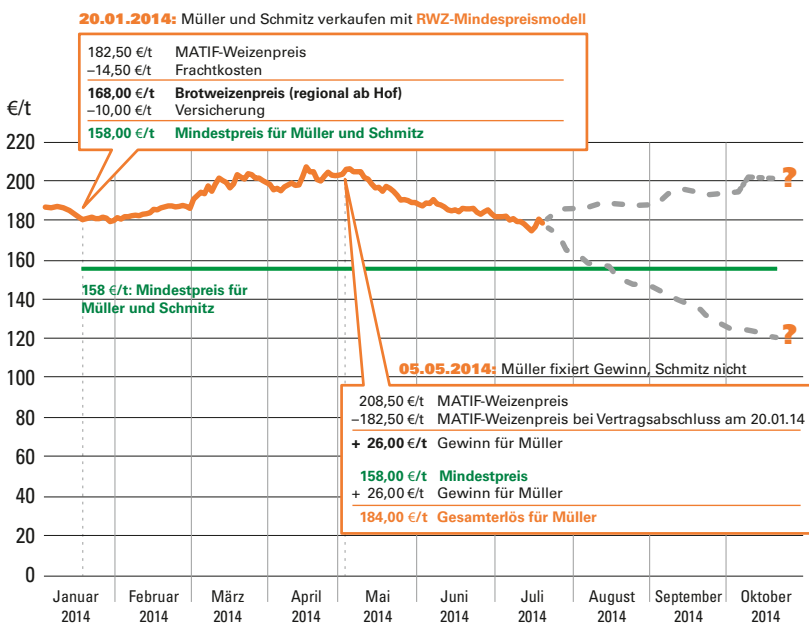
Dr. Stefan Zimmer
Leiter Dienstleistungsbereich
Telefon: 0221/1638-305
stefan.zimmer@rwz.de



RWZ-Mindestpreismodell – die Preisversicherung

Für Landwirte wird es immer schwieriger, die Getreidemärkte richtig einzuschätzen. Politische Unsicherheiten, Finanzinvestoren oder Wetterextreme können die Preise unverhofft in die eine oder andere Richtung bewegen.

MATIF-Weizenpreise (Fälligkeit November 2014), ein Beispiel



So stieg im Verlauf dieses Jahres der Weizenpreis für die Fälligkeit November 2014 an der MATIF (im folgenden MATIF-Weizenpreis genannt) von 186,50 €/t (02.01.2014) auf über 208,50 €/t Anfang Mai. Danach setzte ein Preisverfall ein und Ende Juli 2014 stand der MATIF-Weizenpreis nur noch bei 178 €/t. Das RWZ-Mindestpreismodell ist eine Versicherung gegen fallende Preise. Hierbei sichert sich der Landwirt den aktuellen Getreidepreis gegen Zahlung einer Art Versicherungsprämie nach unten ab, ohne die Chance auf weiter steigende Preise aufzugeben. Der Landwirt kann sich an jedem ihm günstig erscheinenden Tag bis zu einem vereinbarten Zeitpunkt seinen Verkaufspreis fixieren. Er sichert sich somit einen fixen Mindestdeckungsbeitrag für seine betriebswirtschaft-

liche Kalkulation, kann aber trotzdem noch von steigenden Preisen profitieren.

Beispiel

Die beiden benachbarten Landwirte Müller und Schmitz entschließen sich, ihren Brotweizen am 20.01.2014 mit dem RWZ-Mindestpreismodell zu verkaufen. An diesem Tag notiert der MATIF-Weizenpreis bei 182,50 €/t. Der regionale Preis für Brotweizen ab Hof liegt in diesem Beispiel bei 168 €/t. Hiervon wird die Versicherungsprämie, die für diese Laufzeit 10 €/t beträgt, abgezogen. Es ergibt sich somit für die beiden Landwirte ein garantierter Mindestpreis von 158 €/t. In den folgenden Monaten haben Landwirt Müller und Landwirt Schmitz nun bis zum 15.10.2014 die Möglichkeit, von steigenden

Preisen zu profitieren. Eine Fixierung des Gewinns kann von ihnen jederzeit vorgenommen werden, wobei die Preisentwicklung beobachtet werden muss.

Landwirt Müller

Der MATIF-Weizenpreis liegt am 05.05.2014 bei 208,50 €/t und Landwirt Müller entscheidet sich den Gewinn zu fixieren. Sein Gewinn errechnet sich aus der Differenz zwischen dem MATIF-Weizenpreis bei Vertragsabschluss (182,50 €/t) und dem aktuellen MATIF-Weizenpreis (208,50 €/t), also 26 €/t. Er kann sich also insgesamt über 184 €/t (158 €/t + 26 €/t) für seinen Brotweizen freuen.

Landwirt Schmitz

Landwirt Schmitz macht keinen Gebrauch von seinem Recht auf Fixierung. Daher ist der MATIF-Weizenpreis bei Fälligkeit am 15.10.2014 für die Berechnung des Gewinns maßgeblich. Falls der derzeitige Abwärtstrend des Weizenpreises weiter anhalten sollte, bleibt es für Landwirt Schmitz beim Mindestpreis von 158 €/t. Für den Fall, dass der MATIF-Weizenpreis wieder eine Kehrtwendung macht und über 182,50 €/t steigt, kann auch Landwirt Schmitz seinen Gewinn fixieren.

Fazit

Mit dem RWZ-Mindestpreismodell kann man seinen persönlichen Mindestpreis bekommen, ohne sich die Chance auf steigende Preise zu verbauen. Das Mindestpreismodell wird von der RWZ Rhein-Main eG für verschiedene Fälligkeiten auf Weizen und Rapssaat angeboten.

IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Geschäftsbereich Agrarerezeugnisse



Henrik Drücker
Handel Ölsaaten
Telefon: 0221/1638-283
henrik.druecker@rwz.de

Schneller Kalk mit MEHRWERT

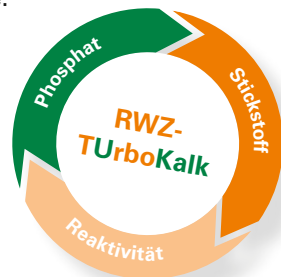
RWZ-Turbo Kalk

RWZ-Turbo Kalk ist feinst vermahlener Calciumcarbonat (kohlenaurer Kalk) mit einer außergewöhnlich reaktiven Oberfläche. Deshalb wirkt er sehr schnell. Weil RWZ-Turbo Kalk bei der Herstellung von Mehrnährstoffdüngern entsteht, gibt es als Bonus Stickstoff und Phosphat.

Kalk verbessert pH-Wert, Nährstoffverfügbarkeit, Durchlüftung, Wasserführung und Krümelstruktur des Bodens. Der Neutralisationswert liegt bei 48% CaO basisch wirksamer Bestandteile.

Technische Daten von RWZ-Turbo Kalk:

- > 48% CaO
- > 0,9% Gesamt-N
- > 0,4–0,5% P₂O₅
- > > 90% Reaktivität
- > < 0,25 mm Granulation



RWZ-Turbo Kalk eignet sich besonders gut zur:

- > ganzjährigen Kalkung im Grünland
- > Vorsaatkalkung zu Zuckerrüben, Kartoffeln und Mais
- > Sommer-/Herbstkalkung im Raps
- > Förderung der Strohrotte
- > Etablierung von Zwischenfrüchten

Aufwandmenge:

- > Erhaltungskalkung: alle 3 Jahre 15–30 dt/ha
- > Gesundheitskalkung: entsprechend Bodenuntersuchungsergebnissen

Ausbringung:

- > Handelsüblicher Kalkstreuer mit Schnecken- oder Tellerstreuerwerk
- > Bei Zwischenlagerung: Haufwerk abdecken



Schiffsverladung von RWZ-Turbo Kalk ab Werk



Verladung auf LKW für Lieferung an den Landwirt.



Ausbringung auf den Acker mit dem RWZ-Düngertruck

IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Geschäftsbereich Düngemittel



Torben Junker
Produktmanager Kalk
Telefon: 0221/1638-209
torben.junker@rwz.de



UNABHÄNGIGE Meinung bilden

Versuchswesen bei der RWZ

„Wir wollen uns unsere eigene Meinung bilden, unabhängig von Herstellerangaben“, so Weinbaufachberater Pascal Greiner über das umfangreiche Versuchswesen bei der RWZ. Neben den 8 RWZ-Versuchsstandorten im Ackerbau mit rund 10.000 Versuchspartzen auf 30 ha werden auch an 3 Standorten Weinbauversuche durchgeführt.

„Nur so können wir die Wirkung neuer Produkte überprüfen und mit altbekannten Mitteln vergleichen. Das ist wichtig, vor allem auch vor dem Hintergrund der Resistenzbildung. So können wir einen Wirkungsverlust gegen bestimmte Schaderreger wie z.B. Strobilurine schnell feststellen und die Empfehlungen für die jeweilige Region direkt anpassen. Zum Saisonabschluss bieten wir an den Versuchsstandorten Besichtigungen an. Dann kann sich jeder auch ein eigenes Bild machen“, so Greiner. Die RWZ-Weinbauversuchsstandorte liegen in verschiedenen Weinbauregionen: Pfalz (Kirrweiler), Rheinhessen (Westhofen) und Mosel (Kröv). Dementsprechend unterschiedlich sind die Schwerpunkte hinsichtlich Rebsorte und Schaderreger.

Am Versuchsstandort Kröv liegt der Schwerpunkt auf Falschem Mehltau (Peronospora) und Schwarzfäule. In Kröv wird die moseltypische Rebsorte Riesling angebaut. Diese ist nicht überdurchschnittlich anfällig, jedoch herrscht durch die klimati-

schen Bedingungen am Standort ein hoher Infektionsdruck beider Schaderreger.

In Westhofen liegt der Versuchsschwerpunkt auf dem Echten Mehltau, auch Oidium genannt. Versuchsrebsorte in Westhofen ist die Oidium-anfällige Rebsorte Chardonnay. In Kirrweiler ist die Rebsorte Grauer Burgunder und Müller Thurgau im Anbau. Grauer Burgunder ist durch seine kompakte Traubenstruktur besonders anfällig für Botrytis, dem vorherrschenden Schaderreger in Kirrweiler.

Somit sind an den RWZ-Versuchsstandorten alle wichtigen Schaderreger im Weinbau vertreten. Neue Produkte werden als sogenannte Blockspritzung appliziert, um den Wirkungsgrad festzustellen. Neben den neuen Produkten wird auch jedes Jahr die RWZ-Weinbauempfehlung gespritzt. Auf Basis der Beobachtungen im Weinberg und der Versuchsergebnisse werden für die neue Saison daraus praxiserprobte

Weinbautage

Westhofen

21.–22.08.2014, 13:00–18:00 Uhr

Kirrweiler

28.–29.08.2014, 09:00–17:00 Uhr

Kröv

03.–04.09.2014, 09:00–17:00 Uhr

Spritzfolgen erarbeitet und angepasst.

Neben der RWZ-Weinbauempfehlung für die Spritzfolge erscheint während der Saison wöchentlich eine kostenfreie RWZ-Weinbauempfehlung per Fax oder E-Mail. Diese aktuellen Informationen stammen aus den Beobachtungen in den Versuchsweinbergen und werden von dem Prognosemodell Vitimeteo unterstützt. „Unsere Weinbaufachberater haben einen guten Überblick, was aktuell in den Weinbergen los ist und wo Gefahr droht. Zum einen über die Versuchsstandorte, aber natürlich auch, weil man als Berater viel rumkommt und hört“, resümiert Pascal Greiner die Vorteile des Versuchswesens für eine kompetente Beratung.

IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Dienstleistungsbereich Pflanzliche Produktion



Pascal Greiner
Fachkoordinator Weinbau
Telefon: 06241/4004-931
pascal.greiner@rwz.de

PREZISO - maßgeschneidert von Winzern für Winzer

Weinhefen, Weinenzyme und Hefenährstoffe, die von Winzern und Önologen maßgeblich mitentwickelt wurden und somit die Anforderungen der Weingüter und Kellereien optimal erfüllen – diese Weinbehandlungsmittel sind jetzt als „Preziso“ erhältlich.



In österreichischen Weingütern ist Preziso bereits seit einigen Jahren etabliert und auch die deutschen Winzer, die Preziso vorab getestet haben, waren begeistert. Mit dem Einsatz der verschiedenen Hefen aus dem umfangreichen Preziso-Sortiment können abwechslungsreiche Weine mit unterschiedlichen Stilikarten kreiert werden. „Im Kellereibereich eröffnen sich ganz neue Möglichkeiten. Die Charakteristik einzelner Weine wird durch Preziso-Produkte besonders

hervorgehoben. Uniforme Weine gehören jedenfalls der Vergangenheit an“, fasst RWZ-Kellereiexperte Marco Kast die Vorteile von Preziso zusammen. Preziso-Produkte sind exklusiv bei der RWZ Rhein-Main eG bzw. Klug GmbH erhältlich.

IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Geschäftsbereich Weinbau/Kellereibedarf



Marco Kast
Produktmanager Kellerei
Telefon: 06704/9330-48
marco.kast@rwz.de

Raus aus der Anonymität

Im Gartenbau gilt: Beim Absatz über die großen Vermarkter wissen der Handel und die Verbraucher meist nicht, wo die Ware herkommt. Der liefernde Gartenbaubetrieb ist dann beliebig austauschbar und die Preise stehen entsprechend unter Druck. Die Individualität des einzelnen Betriebes bleibt so im Hintergrund.

Viele Gartenbaubetriebe wollen sich deshalb zunehmend aus der Anonymität der Vermarkter lösen und die Individualität ihres Betriebes und ihrer Ware herausstellen. Gemeinsam mit der Medien & Presse Service GbR betreibt der RWZ-Geschäftsbereich Gartenbau die Plattform www.gartenbau-team.de. Durch das gemeinsame Know-how in den Bereichen Gartenbau und professionelles Marketing wird eine kreative Dienstleistung rund um die Bereiche Werbeagentur, Webdesign, Foto- und Filmproduktion

sowie Presseservice geboten. Den Betrieben werden ganzheitliche Konzepte von der Bilderstellung, Topfbedruckung, Etikettierung, Verpackung, Teambekleidung, Fahrzeugbeschriftung bis hin zur Internetseite und Auftritten in sozialen Medien geliefert. Eine Besonderheit bei der Filmproduktion ist der Einsatz verschiedener Kameradrohnen für Luftaufnahmen im Freiland und im Gewächshaus.

www.gartenbau-team.de



IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Geschäftsbereich Gartenbau



Georg Kurz
Leiter Geschäftsbereich
Telefon: 02161/47969-16
georg.kurz@rwz.de

Erfolgreich in NISCHENMÄRKTEN

Wolfgang Schadeck macht keine halben Sachen. „Ich ziehe immer das volle Programm durch. Schließlich geht es um die Absicherung meiner Investitionen in den Acker. Und wenn die arbeitsintensiven Sonderkulturen meine volle Aufmerksamkeit brauchen, kann ich mir keinen Kopf mehr machen, ob was auf dem Acker anbrennt.“

Wie die meisten seiner Berufskollegen in der hessischen Wetterau hat Wolfgang Schadeck nach und nach die Viehhaltung aufgegeben. Das letzte Tier ging 2002 vom Hof. In der mittlerweile reinen Ackerbauregion hat er sich in Nischenmärkten mit Erdbeeren und Kürbissen etabliert. Zum Johanneshof der Familie Schadeck in Lich gehören auch ein Hofladen und ein Blumenfeld. „Anfangen hat es damit, dass meine Frau ein Erdbeerfeld zum Selberpflücken gesucht und beide Felder mangels Masse geschlossen hatten. Da haben wir beschlossen, selbst auf einem Morgen Land Erdbeeren anzubauen, obwohl wir vom Erdbeeranbau keine Ahnung hatten. Wir haben uns bei Erdbeerbauern in Südhessen informiert und einfach losgelegt. Zum Glück ist Christoph Gondolf von der RWZ in Hungen vom Fach her Gartenbauer und konnte uns vor allem in der Anfangsphase viele wertvolle Tipps geben.“

Gute Erdbeerqualität

Inzwischen ist Schadeck ein Erdbeer-Profi und weiß genau, wie er auf Probleme reagieren

muss. Aktuelle Informationen bekommt der Betriebsleiter vom amtlichen Warndienst in Bruchsal. „Ich nutze den Zeitvorsprung. Die Krankheiten und Schädlinge treten da unten etwas eher auf. Da weiß ich schon früh, was auf mich zukommt und kann noch reagieren. Wir haben hier keine Probleme mit Blütenstechern. Milben hatten wir nur 2 Mal in 10 Jahren. Dann schaue ich mir das genau an und wenn genug rote Raubmilben da sind, mache ich gar nichts. Ich lege großen Wert auf Feldrandhygiene und halte das Gras drumherum immer kurz. Damit hat man schon viel gewonnen. Unsere Erdbeeren sind zum Selberpflücken und müssen eine gute Qualität haben. Deswegen ist mir die Versorgung mit Spurennährstoffen wichtig. Ich gebe mehrmals Blattdünger von Lebosol und Yara über die Pflanzenschutzspritze.“

Highlight Kürbisfest

Jährliches Highlight auf dem Johanneshof ist das Kürbisfest: „Wir waren mal auf einem Kürbisfest und da haben wir uns gedacht, das könnten wir doch auch machen. Mit ein paar Kürbissen und einem eintägigen Kürbisfest hat es angefangen. Aber weil Halloween



"Ich ziehe immer das volle Programm durch, weil ich mir keinen Kopf machen kann, ob was auf dem Acker anbrennt."

hier immer beliebter wird, hat das schon bald nicht mehr ausgereicht. Inzwischen bauen wir auf 2 ha alle möglichen Speise- und Zierkürbisse an, insgesamt etwa 130 Sorten. Wir machen das Kürbisfest jetzt an 3 Wochenenden im Herbst und es kommen jedes Mal rund 3.000 Besucher. Kürbisse sind unkompliziert im Anbau, nur die Keimfähigkeit der Kürbissamen lässt manchmal zu wünschen übrig." Für seinen Hofladen mit Selbstbedienung baut Wolfgang Schadeck zudem Kartoffeln an.

Frühe Sorten

Der Johanneshof liegt auf 160 Höhenmetern mit rund 550 mm Jahresniederschlag. Zum Betrieb gehören 85 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Drei Viertel davon liegen auf Löss und Braunerde mit mehr als 70 Bodenpunkten. Auf diesen Flächen hat der Betriebsleiter neben Kartoffeln, Erdbeeren und Kürbissen auch Zuckerrüben und Weizen im Anbau. Auf den schweren Tonböden mit rund 40 Bodenpunkten sind Weizen, Gerste, Raps sowie Mais und Hirse für Biogas in der Fruchtfolge. „Hirse braucht weniger Stickstoff als Mais und ist für Wildschweine nicht so attraktiv“, so Schadeck. „Wegen der Frühsommertrockenheit muss ich frühe Getreidesorten anbauen. Und um das Wild fernzuhalten soll der Weizen grannen haben. Im Weizen sind das Premio und Ambello, als Gerste habe ich Ketos im Anbau. Gerade dieses Jahr war das unser Glück. Bei den schweren Unwettern Anfang Juli



Wolfgang Schadeck und RWZ-Berater Christoph Gondolf sehen sich regelmäßig die Bestände an.

waren unsere frühen Gerstenschläge schon längst geerntet."

Passgenauer Dünger

Wie und wann er düngt entscheidet Wolfgang Schadeck anhand von Bodenproben, die er regelmäßig zieht und untersuchen lässt. Das ist besonders wichtig, weil erst vor 2 Jahren die Flächen im Zuge der Flurbereinigung zugeteilt wurden und die Flächen noch sehr inhomogen sind. Der Dünger wird anhand der Untersuchungsergebnisse in der RWZ-Düngermischanlage in Hungen schlagspezifisch gemischt. Mit dabei in den Mischungen: stabilisierter Stickstoffdünger. "Stabilisierten Dünger setze ich ein nach dem Motto 'Einmal drüber und vorbei'. Ich brauche meine Zeit für die Sonderkulturen. Und mit den schlagspezifischen Mischungen kann ich die inhomogenen Flächen ausgleichen und verschwende nichts", so der Betriebsleiter. Großen Wert legt er zudem auf regelmäßiges Kalken.

Auf den schweren Böden vor der Maissaat setzt er zur schnellen Wirkung RWZ-Turbo Kalk ein.

Beratungsservice nutzen

Im Ackerbau gibt es eine Vielzahl an Sorten, Dünger- und Pflanzenschutzstrategien und immer wieder Innovationen, dass man nicht so einfach den Überblick behält. „Viele Informationen, was aktuell an Maßnahmen ansteht, bekomme ich durch die Ackerbauberatung und die Feldrundgänge der RWZ. Dieses Jahr hätte ich ansonsten die Behandlung gegen Gelbrost verpasst – und wir hatten hier ganz massiv Probleme. Wer nicht rechtzeitig behandelt hat, dessen Getreide war sichtbar gelb! Ich nutze den Beratungsservice von der RWZ seit vielen Jahren und fahre gut damit“, resümiert Wolfgang Schadeck.

Mit den Düngermischanlagen von der RWZ können die Nährstoffe individuell nach den Bodenuntersuchungsergebnissen gemischt werden.



IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Agrarlager Hungen



Christoph Gondolf
Betriebsstellenleiter
Telefon: 06402/5254-18
christoph.gondolf@rwz.de



POTENZIAL

ausschöpfen



Arbeiten auf dem Präsentierteller – das ist Alltag bei der Klug GbR. Der landwirtschaftliche Betrieb der Familie Klug liegt direkt an einem großen Wohngebiet von Heuchelheim, der Hauptbahnhof der Universitätsstadt Gießen ist nur 1 km Luftlinie entfernt, in unmittelbarer Nähe fließt die Lahn und gleich hinter der Biogasanlage liegt ein beliebter Badesee. Zudem führt mitten durch den Betrieb der vielfrequentierte Radweg Gießen-Wetzlar.

Bei der Klug GbR werden 150 ha Ackerland und 90 ha Grünland bewirtschaftet. Herzstück ist die Milcherzeugung mit den 200 Schwarz-bunten Kühen, die Haltung der 80 Kälber zur Nachzucht sowie seit Ende 2013 eine Biogasanlage mit angeschlossenem Blockheizkraftwerk und Fernwärmenutzung. „Wir erzeugen 190 KW ‚Gießener Grünstrom‘ und versorgen 160 Haushalte mit Wärme. Bis hierhin war es ein mühseliger Weg. Weil wir so im Fokus der Aufmerksamkeit stehen, müssen wir unsere Vorhaben intensiv kommunizieren. Bei Bauvorhaben gibt es immer Widerstände. Trotz

bestmöglicher Transparenz schafft man es leider nie, alle mit ins Boot zu bekommen. Der Bauantrag für einen neuen Melkstand liegt schon seit über 2 Jahren beim Bauamt. Wir müssen immer noch unsere 200 Kühe in einem Doppelachter-Fischgrätenmelkstand melken, der eigentlich nur für 120 Kühe ausgelegt ist. Auch, weil eine Melkzeit 3 Stunden dauert, ist Zeit für uns im Moment der begrenzende Faktor“, erklärt Betriebsleiter Thorsten Klug die Besonderheiten des Betriebes.

Brunsterkennung

Der Melkstand mit dem Boxenstall haben die Klugs im Jahr 2000 für 120 Kühe gebaut und 2009 um 100 Liegeboxen erweitert. 2003 kam eine neue Maschinenhalle dazu. „In den letzten Jahren sind der Betrieb und die Herde stark gewachsen. Deswegen war eine Leistungssteigerung bei den Kühen einfach nicht drin. Die Zwischenkalbezeit ist sogar weit nach hinten gerutscht. Im Moment liegen wir bei 396 Tagen. Die Nachzucht haben wir schon teilweise ausgelagert, damit wir mehr Zeit für die melkenden Kühe haben“, so Seniorbetriebsleiter Hans Klug.

„Der Betrieb hat ganz viel Potenzial, das es noch zu bergen gilt. Als erstes steht jetzt die Optimierung der Leistung bei den Kühen an. Die Kühe werden künstlich besamt, die Rinder nicht. Deswegen sehen wir vor allem bei der Brunsterkennung viel Reserve. Hier wägen wir noch die Investition in ein elektronisches System zur Unterstützung bei der Brunsterkennung ab. Durch die Nähe zur Tierklinik der Universität Gießen ist die tierärztliche Versorgung hier sehr gut und wir überlegen, in Zusammenarbeit mit dem Tierarzt ein Fruchtbarkeitsprogramm durchzuführen.“

Ration für Kühe

Die melkende Herde bekommt aktuell als Grundration für 25 kg Milch über einen selbstfahrenden Futtermisch- und Verteilwagen 22 kg Maissilage, 16 kg Grassilage, 2,5 kg Gerstenschrot, 0,2 kg Stroh und 4,2 kg RWZ-ProfiMix K vorgelegt. RWZ-ProfiMix K ist ein speziell für den Betrieb Klug gemischtes Ausgleichsfutter aus verschiedenen Eiweißkomponenten und Mineralfutter. Dies wird laufend auf die jeweilige Grundfuttersituation und -qualität angepasst. Tierindividuell wird je nach Milchmenge an den Futterstationen per Transponder das Milchleistungsfutter RWZ-Profi K zugeteilt. Derzeit liegt die durchschnittliche Milchleistung bei knapp 9.000 kg pro Kuh und Jahr mit 3,4% Eiweiß und 4,34% Fett.



Thorsten Klug und RWZ-Berater Klemens Kammer passen die Ration immer an die Grundfutterqualität an.

*„Leistung ist nicht gleich Fütterung.
Das ganze Management muss stimmen.“*

„Leistung ≠ Fütterung“

Diese Zahlen will RWZ-Milchviehspezialberater Klemens Kammer noch verbessern: „Leistung ist nicht gleich Fütterung. Das ganze Management muss stimmen. Hier gilt es, die richtigen Puzzleteile aus Kälberaufzucht, Herdenmanagement, Kuhkomfort, hoher Grundfutterqualität und -aufnahme, Belüftung bis hin zur Hygiene zusammenzusetzen. Das Kraftfutter alleine bringt nicht den großen Leistungsschub. Es muss schon sonst alles stimmen. Dann ist das Leistungsfutter das i-Tüpfelchen. Größeres Augenmerk wollen wir auch auf die Fütterung der Trockensteher legen. Durch den Einsatz der mineralstoffreichen Leckmasse Crystalyx Trockensteher erreichen wir eine höhere Grundfutteraufnahme und -verdaulichkeit. Die Kuh wird fit und nicht fett.“

Kälber an Aufzuchtbetrieb

Die Kälber erhalten zu Beginn Kolostrum und werden danach über einen



Thorsten Klug und Mitarbeiter Sebastian Pauly bringen die Grundfütterration täglich mit dem selbstfahrenden Futtermisch- und Verteilwagen aus.

Tränkeautomaten mit einem Milchaustauscher versorgt. Als Beifutter wird im Trog RWZ-Kälberkraft extra zur freien Aufnahme angeboten. Im Alter von rund 5 Monaten gehen die Tiere dann an einen Aufzuchtbetrieb. Dort werden die Rinder von einem Bullen gedeckt, damit die Tiere sicher tragend werden. Allerdings ist dann der erste Abkalbetermin nicht immer genau bestimmbar. Als hochtragende Färsen kommen sie schließlich einen Monat vor dem Abkalben zum Betrieb Klug zurück.

Hygiene für gesunde Klauen

Hygiene ist auf dem Betrieb Klug ein wichtiger Punkt. Der Spaltenboden wird von einem Lely Spaltenroboter gereinigt. „Dadurch ist es immer schön sauber, trocken und wir haben kaum Klauenprobleme. In den Liegeboxen ist auch weniger Schmutz. Dort streuen wir mit Desical Plus ein. Seitdem sind unsere Zellzahlen deutlich nach unten gegangen. Früher haben wir mit einem Hygienekalk eingestreut, aber da hatten wir große Probleme mit trockenen Eutern und rissigen Zitzen. Das hat einfach nicht funktioniert“, so Thorsten Klug. „Inzwischen sind wir zu 100% RWZ-Kunde – Futter, Einstreu, Melkstandreiniger und Maschinen, alles kommt von der RWZ. Die Beratung und der Service passen einfach. Wir werden als ganzer Betrieb beraten und nicht nur in einem Teilbereich.“

Tag des offenen Hofes

Im Juni wurde die Biogasanlage im Rahmen eines großen Hoffestes am



Seniorbetriebsleiter Hans Klug zeigt Klemens Kammer die neue Biogasanlage.



Die Einstellungen am Tränkeautomaten müssen regelmäßig überprüft werden.

„Tag des offenen Hofes“ feierlich eingeweiht und der Öffentlichkeit vorgestellt. „Das war nach der Einweihung des Kuhstalls und dem großen Hoffest 2010 schon die 3. Veranstaltung dieser Art. Wir setzen konsequent auf Transparenz und Dialog. Wir wollen die Menschen dafür sensibilisieren, wie ihre Lebensmittel produziert werden – nämlich nicht in einer Fabrik, sondern auf einem landwirtschaftlichen Betrieb“, so Hans Klug.

IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Geschäftsbereich Futtermittel



Klemens Kammer
RWZ-Milchviehspezialberater
Telefon: 0172-6741310
klemens.kammer@rwz.de



• Hamminkeln

Hohe Futteraufnahme – stabile Absetzferkel

Langeweile kommt auf einem Betrieb mit 70 ha Ackerland, 100 Milchkühen plus Nachzucht, 6.000 Biolegehennen und 88 Sauen nicht so schnell auf. Für die Sauen ist der Betrieb der Familie Lux aus Hamminkeln am Niederrhein allerdings ausschließlich Kreißsaal und Wochenbettstation.

Vor 12 Jahren hat sich Betriebsleiter Michael Lux dazu entschlossen, von der konventionellen Ferkelproduktion auf die sogenannte arbeitsteilige Ferkelproduktion in Zusammenarbeit mit der VVG Lüdinghausen umzusteigen. Zunächst waren dabei die Wartesauen noch im Betrieb integriert. Seit einigen Jahren findet im Betrieb Lux aber nur noch die Abferkelung der Sauen statt. „Da-

durch können wir bei jeder Ausstellung 900 bis 1.000 Absetzferkel liefern. Ab Partien von 600 Ferkeln erhält man 2,50 Euro und ab 1.000 Tieren 5,00 Euro zusätzlich“, erläutert Michael Lux die Vorteile des Systems. 4 Sauengruppen zu je 88 Tieren wechseln zwischen dem Betrieb Lux und dem Partnerbetrieb, wo die Sauen die Wartezeit verbringen, hin und her. So werden auch Infektionsketten unterbrochen und die Hygienestandards sind besonders hoch. Die Trinkwasserhygiene wird durch eine Desintec-Chlordioxidanlage von der RWZ gewährleistet. Die verhindert den Aufbau eines Biofilms in den Wasserleitungen und sorgt für hohe Tränkewasserqualität.

Über die Milchtasse können sich gerade die kleinen Ferkel die Milch nehmen, die sie am Gesäuge nicht bekommen.



10 Auswertungen pro Jahr

Die Auslastung beträgt in diesem System 92%. Weiterer Vorteil: bei den 10 Durchgängen pro Jahr werden auch 10 Auswertungen gemacht und der Betrieb bekommt 10 Mal pro Jahr die Rückmeldung, was gut läuft und wo es noch hakt. Die Sauen werden rein- und rausgewogen und nach Gewicht bezahlt. Konditionsverluste sind auch schon deswegen unerwünscht. Verbrennt die Sau während der Säugezeit viel Fett, wird die Leber zu stark gefordert. Die Ferkel bekommen durch den höheren Fettanteil in der Sauenmilch leicht Fettdurchfall. „Wir sind vorne in der Kette tätig. Fehler, die wir zu Be-

"Wir sind vorne in der Kette tätig. Fehler, die wir zu Beginn machen, bekommen wir später nicht mehr ausgeglichen."

Beifütterungssystem:

- 4.–11. Säuetag:** 100 g/Ferkel Lacto Start Ferkelmilch
- 12.–20. Säuetag:** 350 g/Ferkel Lacto Next flüssiger Pre-Starter über Milchtassen + 250 g/Ferkel RWZ-Protex Pre in Beifutterschalen
- 21.–27. Säuetag:** 400 g/Ferkel RWZ-Protex A über Beifutterschalen

ginn machen, bekommen wir später nicht mehr ausgeglichen. Deswegen legen wir großen Wert auf die Fütterung von Sauen und Ferkeln. Die Sauen dürfen höchstens 15% an Kondition verlieren. Dann können auch hochleistende Sauen eine lange Lebensdauer erreichen. Und die Ferkel müssen früh das Fressen lernen. Nach 26 bis 27 Tagen sollten die Ferkel 8 kg wiegen. Das geht nur, wenn die Ferkel früh Beifutter aufnehmen. Das bildet die Darmzotten aus, stellt die Mikroflora und trainiert die Enzyme. In Fütterungs- und Hygienefragen arbeite ich eng mit Norbert Gausling von der RWZ und Peter Görtz von Denkavit zusammen," so der Betriebsleiter. Logistik und Abrechnung des Futters läuft über die Raiffeisen-Genossenschaft Wertherbruch eG.

Ziel: Hohe Beifutteraufnahme

"Bei den Sauen füttern wir schon seit über 5 Jahren RWZ-Zucht Vita Lac. Das ist in Richtung hoher Futteraufnahme, hoher Milchbildung und guter Verdauung ausgelegt", erklärt RWZ-Schweinespezialist Nor-

bert Gausling das Fütterungssystem im Betrieb Lux. „Bei den Ferkeln hat Michael Lux in 56 Buchten ein Milchtassenbeifütterungssystem installiert. So können wir die Ferkelmilch für die Saugferkel zentral in einem Anmischbehälter anrühren und dann über ein Leitungssystem in die Tassen verteilen. Durch diese automatische Milchfütterung haben wir die Handarbeit deutlich reduziert. Gerade die kleinen Ferkel können sich über die Tassen die Milch holen, die sie bei der Sau nicht bekommen. Die Würfe sind so gleichmäßiger geworden. Wir füttern Lacto Start vom 4.–11. Säuetag. Danach bekommen die Ferkel als festes Beifutter RWZ-Protex Pre bis zum 19. Säuetag. Seit November 2013 füttern wir über das Tassensystem den flüssigen Pre-Starter Lacto Next von Denkavit. Lag die Beifutteraufnahme pro Ferkel vorher noch bei 600–700 g, konnten wir diese mit Lacto Next in den Folgedurchgängen um 225–450 g pro Ferkel steigern. Das Absetzgewicht hat sich von durchschnittlich 7,14 kg auf bis zu 7,93 kg erhöht. Das sind 500–800 g! Auch die Ferkelanzahl pro Wurf stieg von 11,0 auf bis zu

11,7. Für Abschlagferkel unter 4 kg bekommt Michael nur 5 Euro. Davon haben wir nur die Hälfte. Und die Sauen gehen beim Tassensystem mit einer deutlich besseren Kondition aus dem Abferkelstall."

Lohnende Investition

Die intensive Beifütterung kostet bei mehr als 1 kg Beifutter pro Ferkel rund 1,50 Euro. Diese Investition zahlt sich für den Betrieb auf jeden Fall aus. Die Ferkel präsentieren sich beim Verkauf gut. Auch in der Ferkelaufzucht zeigen die Tiere wegen der guten Fütterung im Betrieb Lux hohe Leistungen mit geringen Ferkelverlusten. Weil Michael Lux das Absatzferkel anbieten kann, das vom Markt verlangt wird, erzielt er auch sehr gute Preise. „Unsere Zielgrößen heißen: 8 kg Gewicht nach 26–27 Tagen, 1.000 Ferkel große Partien und maximal 15% Konditionsverlust bei den Sauen. Durch die enge Zusammenarbeit mit Norbert Gausling und Peter Görtz und die regelmäßige Analyse der Leistungsdaten können wir ständig optimieren und die Top-Genetik der Tiere auch voll ausschöpfen", resümiert Betriebsleiter Lux.

IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Geschäftsbereich Futtermittel



Norbert Gausling
RWZ-Schweinespezialberater
Telefon: 0175/5289045
norbert.gausling@rwz.de

Die Zielgröße von 8 kg Ferkelgewicht nach 26-27 Tagen wird mit der "Milch to-go" meist erreicht.



Die Ferkelmilchsorten Lacto Start und Lacto Next können je mit 20–45 °C angerührt werden und sind somit besonders einfach zu handhaben.





ALLES rund ums PFERD

Idyllisch – das ist der erste Eindruck, wenn man auf den Pensionsbetrieb Breuers in Krefeld kommt. Man merkt sofort, hier gibt sich jemand Mühe und es steckt ganz viel Herzblut drin. Das gilt nicht nur für das Ambiente, sondern auch für den fachlichen Part.

werden mit den Planierschilden vorbereitet. Zum Lohnunternehmen gehören zudem 3 Quadrantpressen, diverse kleinere Maschinen sowie 2 festangestellte Mitarbeiter.

Vor 25 Jahren stellte die Familie Breuers den schweinehaltenden Betrieb um auf einen Pensionspferdestall mit zunächst 10 Pferden. Heute leitet Peter Breuers einen Top-ausgestatteten Reit- und Fahrstall mit 45 Pensionspferden. Als gelernter Landmaschinenschlosser und staatlich geprüfter Landwirt hat er das meiste selbst gebaut und geschweißt, angefangen von den Heuraufen, über die Paddocks, Maurerarbeiten bis hin zu den Spielgeräten für die jungen Besucher oder der allgegenwärtigen Hufeisenkunst. Das Hauptaugenmerk legt er auf durchdachte Details, wie abgerundete Ecken und Kanten zur Vermeidung von Verletzungen, enge Gitterstäbe bei den Heuraufen zur besonders langsamen Raufutteraufnahme oder die Verwendung von alten Feldbrandsteinen für die Außenmauer der Führanlage passend zum Hofflair.

Standbein Lohnunternehmen

Das zweite Standbein des Betriebes ist das Lohnunternehmen. Herz-

stück des ansehnlichen Maschinenparks sind 2 Planierschilder mit Lasernivellieretechnik. Hiermit können Böden millimetergenau abgeschoben und neu aufgetragen werden. Haupteinsatzgebiet ist die Erstellung und Pflege von Reitböden und -plätzen. Auch Untergründe für Bodenplatten oder Wege und Straßen

2 Kunden zufriedenstellen

„Wir haben eine große Spannweite von Pferden, junge und alte, große und kleine, Freizeitpferde und Turnierpferde, Stuten und Wallache. Wir wollen, dass sich Mensch und Tier bei uns wohlfühlen und gerne ihre Zeit hier verbringen“, so Peter Breuers. „Des-



Für das Tierwohl ist Peter Breuers wichtig, dass die Pferde ganzjährig auf der Weide sind.

"Wir haben den Betrieb über Jahre auf- und ausgebaut. Raiffeisen ist dabei unser ständiger Begleiter."

wegen bringen wir die Pferde nur in großen, hellen Boxen und Paddocks unter. Außerdem sollen die Pferde möglichst viel draußen auf der Weide sein und das in großen Gruppen. Für das Tierwohl ist auch die richtige Fütterung ganz wichtig. Was die Fütterung angeht, war von Anfang an Dr. Susanne Marx-Nowak von der RWZ unsere Expertin. Sie hat die manchmal nicht ganz einfache Aufgabe, 2 Kunden zufrieden zu stellen – uns und die Pferdehalter. Gerade wenn die Pferdebesitzer es zu gut mit den Tieren meinen, muss die Ration durchgerechnet und dem tatsächlichen Bedarf angepasst werden. Das macht sie wirklich super und die Kunden sind sehr zufrieden mit der Beratung. Das ist das, was für uns zählt."

Kein Futterneid

Alle Pferde haben den gesamten Tag über Zugang zu Futter. Morgens bekommen die Pferde je nach Bedarf Rau- und Krippenfutter. Danach bringt Peter Breuers sie nach Wallachen und Stuten getrennt auf die Weiden. Jede Weidefläche verfügt über eine überdachte Heuraufe, sodass eine permanente Aufnahme von Raufutter auch während der Weidezeit möglich ist. „Deswegen sind die Pferde bei uns auch ausgeglichen und beschäftigt. Das Pferd frisst gleichmäßig über einen langen Zeitraum, was den Speichelfluss aktiviert. Mit Koliken haben wir keine Probleme“, so der Betriebs-

Betriebsspiegel:

- > 45 Pensionspferde
- > 15 ha voll arondiertes Weideland direkt am Hof
- > 10 ha Heufläche
- > 23 Paddockboxen + 23 normale Boxen
- > 20 x 60 m große Reithalle
- > 20 x 60 m große Strohlagerhalle
- > Bewegungshalle
- > Springplatz
- > 2 Dressurplätze
- > Fahrplatz für Kutschfahrer
- > Laufband mit Waage
- > Solarium
- > Waschplatz
- > Longiercenter für 10 Pferde mit 24 m Außendurchmesser



In der Reithalle wird die Fläche mit Laser ausnivelliert.

leiter weiter. „Andere Pensionsställe müssen alle 4 bis 6 Wochen irgendwoher Heu zukaufen. Wir können mit unseren Maschinen die gesamten 160 t Jahresvorrat an Heu in einer Partie selbst machen. Deswegen ist bei uns die Raufutterqualität das ganze Jahr über konstant hoch und Schimmel ist kein Thema. Wir brauchen für unseren Betrieb etwa 250 t Weizenstroh pro Jahr. Auch das pressen und lagern wir selbst.“

Service Rationsberechnung

Als Krippenfutter geben die Breuers seit Jahren Hafer und RWZ-Kombi. „RWZ-Kombi ist die ideale Ergänzung zur Getreidefütterung. Eine reine Getreidefütterung weist häufig Nährstofflücken auf. RWZ-Kombi gleicht diese Lücken durch eine

ausgewogene Kombination aus Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen besonders gut aus. Außerdem ist das Futter besonders schmackhaft und wird von den Pferden gerne gefressen“, erklärt Dr. Susanne Marx-Nowak. „Einige Pferde bekommen eine spezielle Ration. Meistens, weil sie zu viel auf den Rippen haben, gerade auch zu Beginn der Weidesaison. Mit der Waage am Laufband können wir schnell und unkompliziert das Gewicht kontrollieren. Dann gehe ich mit den Besitzern die neue Ration durch. Das klappt soweit gut.“

Alles von Raiffeisen

„Wir haben den Betrieb über Jahre auf- und ausgebaut. Raiffeisen ist dabei unser ständiger Begleiter. Eigentlich beziehe ich alles von Raiffeisen, das Futter, die Maschinen, die Betriebsmittel, die Baustoffe und natürlich die Beratung. Mit den Leuten habe ich nur beste Erfahrungen und ich bin sehr zufrieden. Im Moment läuft alles super. Trotzdem wollen wir den Betrieb weiterentwickeln und bleiben ständig dran“, so Peter Breuers.



Peter Breuers und RWZ-Pferdespezialistin Dr. Susanne Marx-Nowak haben die Raufutterqualität regelmäßig im Blick.

www.allesrundumpferd.de

IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Geschäftsbereich Futtermittel



Dr. Susanne Marx-Nowak
Produktmanagerin Spezialfutter
Telefon: 0172/6463482
susanne.marx-nowak@rwz.de

Das Seeschiff aus der Ukraine wird im Hafen Brake gelöscht.



BLICK hinter die KULISSEN



Neben dem Handel mit Getreide und Ölsaaten beschäftigt sich das Handelsteam im RWZ-Geschäftsbereich Agrarerzeugnisse auch mit der Beschaffung von Rohstoffen aus den unterschiedlichsten Regionen der Welt. Soja-schrot aus Brasilien, Cituspellets aus den USA, Palmexpeller aus Malaysia oder Mais aus Osteuropa sind nur einige Komponenten, die an den internationalen Märkten beschafft werden. Gerade bei diesen überregionalen Einzelkomponenten ist es wichtig, dass die hohen Qualitätsanforderungen erfüllt und das Marktrisiko minimiert wird. Einen Engpass bei Körnermais im letzten Getreidewirtschaftsjahr haben die RWZ-Händler durch einen Zukauf aus Osteuropa ausgeglichen.

Der lange Winter und das kalte Frühjahr 2013 führten dazu, dass in Deutschland und Frankreich rund ein Fünftel weniger Silomais geerntet wurde. Da aber die vielen deutschen Biogasanlagen weiterhin mit Silomais beschickt werden mussten, wurden kurzerhand für Körnermais gedachte Flächen als Silage gehäckselt und große Mengen Mais fehlten am Markt.

Dies verursachte einen Nachfrageschub nach Importmais aus Brasilien und der Schwarzmeerregion. Auch die RWZ Rhein-Main eG hat einen Teil des Maisbedarfes für ihre Kraftfutterwerke aus Importmais gedeckt – nach sorgfältiger Kosten- und Risikoanalyse. Zunächst

musste geprüft werden, welche Menge gekauft werden muss, damit die Frachtkosten pro Tonne nicht zu hoch werden und trotzdem der Bedarf der RWZ nicht überdeckt wird. Weiterhin wurde der Lieferant überprüft, um eine kontraktkonforme Lieferung sicherzustellen. Das Währungsrisiko ist nur relevant, wenn der Handel nicht in Euro getätigt wird, sondern beispielsweise in US-Dollar. In diesem Fall wird der Währungskurs über eine Bank abgesichert. Besonders wichtig ist die Qualität, denn die Ware darf keinesfalls Mykotoxin belastet und muss gentechnisch frei sein.

Die RWZ hat nach erfolgreicher Kosten- und Risikoanalyse 38.500 t Mais

aus der Ukraine gekauft. Die Ware wurde von einem großen bekannten ukrainischen Marktteilnehmer per Schiff in den Hafen Brake geliefert. Um eine einwandfreie Qualität sicherzustellen, hat die RWZ ein internationales Kontrollunternehmen mit der Überprüfung beauftragt. Dieses überwachte bereits die Verladung der Ware in der Ukraine. Zusätzlich wurden Proben entnommen und untersucht. Die Probenanalyse ergab eine ausgezeichnete Qualität. Der Mais war frei von Mykotoxinen und enthielt keine gentechnisch veränderten Organismen. In Brake wurde beim Löschen des Schiffes die Qualität erneut überprüft, um Transportschäden auszuschließen. Die sehr gute Qualität bestätigte sich. Bereits zwei Tage nach Ankunft des Schiffes konnte der Mais freigestellt und für die Verarbeitung in den RWZ-Kraftfutterwerken verwendet werden.

IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Geschäftsbereich Agrarerzeugnisse



Gyoergy Balint
Handel Getreide
Telefon: 0221/1638-264
gyoergy.balint@rwz.de

GÜNSTIGER und FAIRER STROM

23,99 Cent/kWh Bruttoverbrauchspreis und 6 EUR/Monat Brutto-Arbeitspreis jeweils inklusive aller Steuern und Abgaben bei einer WEP-Preisgarantie bis 31.12.2015, monatlicher Abschlagszahlung und ohne Vertragslaufzeit monatlich kündbar – diese günstigen Konditionen bei der Stromversorgung bietet die RWZ Rhein-Main eG zusammen mit der Wärme-, Energie- und Prozesstechnik GmbH aus Hückelhoven als „LandStrom“.

LandStrom ist ein großer Erfolg. Anfang 2013 waren nur Nörvenich und Kevelaer mit LandStrom versorgt. Heute sind es bereits 19 Städte und Gemeinden, Tendenz steigend: Nörvenich, Vettweiß, Kreuzau, Düren, Langerwehe, Merzenich, Kevelaer, Straelen, Uedem, Weeze, Kleve, Kalkar, Bedburg-Hau, Hamminkeln, Kerken, Goch, Xanten, Raesfeld und Herzebrock-Clarholz.

Win-win – fair für Kunde und Erzeuger

LandStrom wird zu mindestens 50% aus Erzeugungsanlagen vor Ort gewonnen. Deswegen profitiert nicht nur der Stromkunde von preiswerter Energie, sondern auch der regionale Stromerzeuger, also der Biogas-, Windpark- oder Solarparkanlagenbetreiber, da die Einspeisevergütung



www.rwz.de/strom

www.wep-h.de

LandStrom Hotline:
02433/902-800

über der vom Erneuerbare-Energien-Gesetz vorgegebenen Vergütung liegt. „Als moderner Energiehändler sind wir offen für innovative Lösungen, die eine zuverlässige und nachhaltige Versorgung zu guten Konditionen garantieren. Wir freuen uns, dass wir mit LandStrom fairen Strom aus der Region für die Region bieten können und damit den ländlichen Raum stärken. Das Versorgungsgebiet für LandStrom wird auch in Zukunft stetig ausgebaut“, so Thomas Decker, Leiter Biomasse/Erneuerbare Energien bei der RWZ.

IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Geschäftsbereich Energie



Thomas Decker

Leiter Biomasse/Erneuerbare Energien
Telefon: 0221/1638-465
thomas.decker@rwz.de



„Zum ERSTEN, zum ZWEITEN und zum DRITTEN ...“

Riesenerfolg bei Maschinenversteigerung

Bei der 44. Auflage der RWZ-Gebrauchtmachineschau in Kruft am 22.03.2014 wurde eine besondere Premiere gefeiert. Zusammen mit dem weltweit größten Auktionshaus für Landmaschinen, den Ritchie Bros. Auctioneers aus Vancouver/Kanada, wurden erstmalig auch 40 Gebrauchtmachines versteigert. Das Interesse an diesem ungewöhnlichen Angebot war enorm.

Mehrere hundert Besucher schoben sich an den Versteigerungsobjekten vorbei, Maschinen wurden begutachtet und getestet, es wurde gefachsimpelt. Bei den Maschinen handelte es sich um Inzahlungnahmen aus verschiedenen RWZ-Agrartechnik-Zentren.

Wer auf eine Maschine bieten wollte, musste sich mit dem Personalausweis registrieren und bekam ein Blatt mit seiner Bieternummer. Neben den Besuchern in Kruft haben rund 200 Interessenten aus verschiedenen Ländern im Internet mitgebieten. Da die Auktion „uneingeschränkt“ war, wurden alle Objekte ohne Mindestangebot oder Preiseinschränkung an den Höchstbietenden verkauft. Begonnen wurde mit der „Versteigerung“ einer Kappe – um den Ablauf der Auktion zu zeigen. Dann ging es Schlag auf Schlag. Mit



hohem Tempo schnellten die Gebote in die Höhe, bis schließlich der Hammer fiel und eine Maschine nach der anderen den Besitzer wechselte. Das Highlight der Auktion, ein Fendt 936, ging für 72.500 Euro (plus MwSt.) über den Tisch, aber man konnte auch schon für 10.000 bis 20.000 Euro einen Traktor ersteigern. Dabei wurde nicht nur vor Ort mitgebieten, sondern auch per Internet. Ein Traktor ging sogar an einen Internetbieter aus Jordanien.

„Die Auktion war ein voller Erfolg. So etwas erlebt man schließlich nicht jeden Tag. Viele Besucher hat das Bieterfieber erwischt und wollen im nächsten Jahr ihr Glück erneut versuchen. Deswegen werden



Viele Besucher hat das Bieterfieber erwischt und wollen im nächsten Jahr ihr Glück noch mal versuchen.

wir in Zukunft mit Sicherheit erneut Maschinen versteigern“, resümiert Rudolf Hayer, Geschäftsführer des RWZ-Agrartechnik-Zentrums in Kruft und Schirmherr der Auktion.

Wer bei der Auktion der großen Maschinen nicht zum Zuge gekommen war, hatte einen Tag später noch die Möglichkeit, bei der Versteigerung von tollen Landmaschinenmodellen zu Gunsten der deutschen Kinderkrebshilfe mitzubieten. Der Erlös von über 3.000 Euro wurde der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Kemperhof in Koblenz gespendet, von dem vor allem Medikamente sowie Spiele und Bastelmaterialien für die Kinder angeschafft wurden.



IHR ANSPRECHPARTNER



Rudolf Hayer
Geschäftsführer RWZ-Agrartechnikgruppe Wittlich
Telefon: 06571/69031-50
rudolf.hayer@rwz.de



BIG Challenge

AUFGEBEN KOMMT NICHT IN FRAGE

Unter diesem Motto fand am 21.06.2014 die Big Challenge Deutschland, ein Spendenmarathon zugunsten der Deutschen Krebshilfe, in Kavelaer-Winnekeendonk statt. Schirmherr und Initiator ist Schweinehalter Georg Biedemann, der das Event erstmalig nach Deutschland geholt hat.



v. l. n. r.: Andre Born, Peter Görtz, Norbert Gausling

Gemeinsam sportlich gegen Krebs, damit das Gefühl der Ohnmacht gegenüber Krebs ein Ende hat. Darum ging es – und natürlich, um möglichst viele Spendengelder zu sammeln. Jeder der 230 Teilnehmer konnte bis zu 7 Mal 44,5 km zurücklegen, entweder mit dem Rad oder als Läufer, so viel die persönliche Kondition zuließ. Mit dabei auch ein Team von der RWZ: Norbert Gausling, Andre Born und Peter Görtz (Denkavit). „Zusammen haben wir 10 Runden mit dem Fahrrad geschafft. Aber darauf kam es nicht an. Wir sind alle an unsere Grenzen gegangen und haben mehr geschafft, als wir es für möglich gehalten haben. Mir hat es sehr viel

Spaß gemacht. Georg Biedemann und das Big Challenge Team haben die Veranstaltung wirklich perfekt organisiert. Die Verpflegung auf der Fahrtstrecke war super und hat bestimmt dazu beigetragen, dass wir so viele Runden machen konnten“, so Norbert Gausling. Die RWZ hat sich neben den Spenden auch durch das Sponsoring des Veranstaltungszeltes eingebracht. Insgesamt konnten über 200.000 Euro für die Deutsche Krebshilfe gesammelt werden. Die ersten Teilnehmer haben sich auch schon für den 20.06.2015 angemeldet, an dem die Big Challenge nächstes Jahr stattfindet.



KOMMUNALTECHNIK AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Im Bereich Kommunaltechnik bietet die RWZ mit den Marken Fendt ISU (Industrie Straße Umwelt), Claas Kommunal und Kramer Maschinen auf höchstem Niveau. Mit einer Vorführflotte diverser Kommunaltraktoren, die mit unterschiedlichsten Anbaugeräten ausgestattet sind sowie 4 Kramer Radladern in Kommunalausstattung kann zudem eine breite Palette an Vorführgeräten in der Praxis direkt beim Kunden getestet werden.

Aufgrund der hohen technischen Anforderungen von Großkunden der Kommunaltechnik werden diese ab sofort überregional von Key-Account-Manager Kommunaltechnik

Christoph Eichner intensiv und individuell betreut: „Kommunaltechnik ist sehr komplex und beratungintensiv. Zudem haben wir mit unserer Vorführflotte den großen Vorteil,

dass Kunden die komplett ausgestatteten Maschinen vor Ort einsetzen können. Die Maschinen werden also von den Leuten ausprobiert, die später auch den ganzen Tag damit arbeiten“, so Eichner.



IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Geschäftsbereich Technik



Christoph Eichner
Key-Account-Manager
Kommunaltechnik
Telefon: 0163/6810086
christoph.eichner@rwz.de



25 JAHRE WEUTHEN KARTOFFELTAG

Auf 6 ha Ausstellungs- und Versuchsfläche informieren sich rund 2.000 kartoffelbegeisterte Besucher.

Hat der Weuthen Kartoffeltag vor 25 Jahren noch im kleinen Rahmen in der Scheune eines Erzeugers begonnen, ist er heute ein europaweit bekanntes Ereignis auf 6 ha Ausstellungs- und Versuchsfläche.

Unter den Besuchern des Weuthen Kartoffeltages ergibt sich alljährlich ein hoher Bedarf an fachlichen Diskussionen und Einschätzungen. Die Qualitäts- und Mengenerwartungen an die bevorstehende Haupternte nehmen immer einen breiten Raum der Diskussionen ein. Kein Jahr ist wie das andere. Dies macht den Reiz aus und bietet immer wieder genügend Gesprächsstoff. Auch in diesem Jahr wird die Frage „Wohin entwickelt sich der Markt?“ nicht allein durch die Erntemengen, sondern auch durch die Witterungseinflüsse entscheidend beeinflusst.

Am Vormittag kommen die Fachbesucher der Kartoffelbranche – also Pommes frites Produzenten, Chips- und Convenience Hersteller, Vertreter des Lebensmitteleinzelhandels, Züchter, Abpackunternehmer, Handelshäuser und Vertreter von Organisationen und Verbänden. Nachmittags, zu den Maschinenvorführungen, werden dann wieder rund 2.000 Besucher aus dem In- und Ausland erwartet.

Auch im Bereich Technik hat sich in den letzten 25 Jahren einiges verändert. Bestimmten 1990 noch gezogene Roder den Markt, wurden in den

folgenden Jahren auch Selbstfahrer vorgestellt. Im Rahmen des Weuthen Kartoffeltages gab es bereits zahlreiche Premieren, bei denen Neuerungen im Bereich Kartoffeltechnik demonstriert wurden. 2014 wird die RWZ-Agrartechnik wieder die neuesten Maschinen und Techniken für den Kartoffelanbau präsentieren und im praktischen Einsatz vorführen. Alle Bereiche des Kartoffelanbaus, vom Pflanzen, über die Düngung und Pflege der Bestände bis zur Ernte und Lagerung, werden demonstriert und fachliche Beratung angeboten. Im praktischen Teil sind unter anderem Maschinen von Miedema, Ropa, AVR und Grimme im Einsatz.

Neben der Technikausstellung werden wieder zahlreiche Firmen aus den Bereichen Düngung, Pflanzenschutz, Beratung und Betriebsmittel ihr umfangreiches Sortiment in den zahlreichen Beratungs- und Informationsständen vorstellen. Highlight des Weuthen Kartoffeltages ist aber seit 25 Jahren die Vorstellung bewährter und neuer Kartoffelsorten bedeutender europäischer Züchterhäuser. In den Anfängen des Kartoffeltages wurden Sorten wie Arkula, Corine und Yvonne für den Industriekartoffelanbau und Accent,

Weuthen Kartoffeltag
28.08.2014 – ab 14:00 Uhr

Impala und Gloria für den Speiseanbau vorgestellt. Heute sind vor allem im Industriebereich Sorten wie Premiere, Fontane oder Innovator und im Speisebereich Sorten wie Annabelle, Musica und Mariska bekannt und bewährt.

Neu in diesem Jahr ist, dass Kartoffeln in einem kleinen Labor bonitiert werden. Eine weitere Neuerung sind der bereits im Frühjahr angelegte Herbizid- und Beizversuch. Bereits seit mehreren Jahren besteht eine Kooperation mit der örtlichen Realschule, wobei die Schüler die Ergebnisse ihres Anbauversuchs präsentieren.

Eröffnet wird der Weuthen Kartoffeltag traditionell von der Rheinischen Kartoffelkönigin. Dieses Jahr hat Majestät Kerstin Geiser die Ehre, am Donnerstag, den 28.08.2014 um 14:00 Uhr, den 25. Weuthen Kartoffeltag in Schwalmtal-Waldniel feierlich zu eröffnen. Herzlich willkommen!

IHR ANSPRECHPARTNER



Ira Horstmann
Wilhelm Weuthen GmbH & Co. KG
Telefon: 0160/90909129
ira.horstmann@rwz.de

RWZ UND CLAAS AUCH IN LUXEMBURG

Vor fast 2 Jahren hat die RWZ Agri S.à r.l. den Claas-Exklusivvertrieb für Luxemburg übernommen und ist an den Standorten in Fischbach und Bascharage für die luxemburgischen Landwirte im Einsatz.

Claas steht für hochwertige landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Die RWZ bietet anspruchsvolle Dienstleistungen wie Werkstatt- und Ersatzteilservice rund um die Agrartechnik. Für Claas ist die RWZ sowohl in Deutschland wie auch jetzt in Luxemburg mit der RWZ Agri S.à r.l. Partner mit exzellenter Fachkompetenz und ausgefeiltem Serviceprogramm. Neben dem kompletten Maschinenprogramm von Claas hat die RWZ Agri in Luxemburg auch Agrartechnik von Kramer, Horsch und Maschio exklusiv im Vertrieb. Mit den hochmodern ausgestatteten Werkstätten der RWZ Agri können schnelle und zuverlässige Reparaturen gewährleistet werden. Ein gut bestücktes Ersatzteillager und ausgefeilte Logistik zu den Herstellerfirmen sichern eine 24-Stunden-Ersatzteillieferung. Gerade in der Ernte darf es keinen Stillstand auf dem Acker geben. Deswegen ist die RWZ Agri mit 5 voll ausgestatteten Servicewagen unterwegs und bei Problemen auf dem Acker oder Hof direkt zur Stelle – rund um die Uhr.

„Service wird für das Team der RWZ Agri an den Standorten Fischbach und Bascharage groß geschrieben und wir entwickeln uns ständig weiter. Im Werkstattservice steckt noch viel Potential, das wir weiter ausbauen, um uns noch mehr den Ansprüchen der hochtechnisierten Maschinen zu stellen“, so Geschäftsführer Patrick Plümer. Die RWZ Agri hat sich auch auf die Änderungen des Subventionsgesetzes in Luxemburg eingestellt. Schwerpunkt der Förderungen liegt seit dem 01.07.2014 auf innovativen Technologien. Somit stehen ökologische, ökonomische und soziale Gesichtspunkte zukünftig im Vordergrund.



IHR ANSPRECHPARTNER

RWZ-Geschäftsbereich Technik



Patrick Plümer
Geschäftsführer RWZ Agri S.à r.l.
Telefon: 0221/1638-256
patrick.pluemer@rwz.de



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!



Das RWZ-Quiz im RWZ-agrarReport 1/2014 war gar nicht so einfach. Trotzdem haben zahlreiche Teilnehmer die 15 kniffligen Fragen beantworten können und es bis in die Endauslosung geschafft. Den 1. Preis, einen 46 Zoll 3D-Fernseher von Samsung im Wert von 700 Euro, hat Familie Weindorf aus Zülpich gewonnen. Über je ein Siku Farmer Fendt 718

Vario Sammlermodell im Wert von 30 Euro können sich Florian Jung aus Hungen-Villingen, Jonathan Failing aus Lahnu, Ulrike Pooth aus Korschenbroich, Verena Jahn aus Weilerswist, Lukas Hain aus Dieblich, Tammo Herge aus Weiterstadt, Silvia Kohl aus Limburg, Michael Junker aus Lebach und Jannik Barth aus Börstadt freuen.



Hans-Jakob Meyer (rechts), Geschäftsführer der RWZ-Vertriebsgruppe Nordeifel, gratuliert Ehepaar Weindorf aus Zülpich zum Hauptgewinn.

FELDMEISTER 2014 WIR HABEN DIE ÄHRE



Winterbraugerste

SY **TEPEE** NEU

Wintergerste

PELICAN
HENRIETTE

Wintertriticale

ANDIAMO

Winterweizen

AMBELLO A
APIAN B NEU
ARMADA B NEU
PREMIO B
TRAPEZ B
ANAPOLIS C

